

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsanzeigen und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Seite, 1 Belagerungsplan kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.
Berantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 255.

Elbing, Freitag

31. Oktober 1890.

42. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

mit Botenlohn	1,10 M.
mit Botenlohn	1,30 „
bei allen Postanstalten	1,34 „

Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Die Sonntagsruhe.

Es gibt wenige praktische Fragen, über welche man im Prinzip und zum großen Theil auch in der Praxis so einverstanden ist, wie über die Frage der Sonntagsruhe. Fromme und Gottlose, Fleißige und Fauler, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind von der Heilsamkeit, ja Nothwendigkeit der Sonntagsruhe überzeugt. In der That ist diese soziale Frage schon vor Jahrtausenden, von dem großen Gesetzgeber der Juden, Moses, gelöst worden, und bis zum heutigen Tage ist die vollkommene Ruhe, welche die orthodoxen Juden genießen, und welche vor einigen Jahrhunderten auch die Schotten beispielsweise genossen, vielleicht die beste und praktischste Forderung. Aber die Welt entwickelt sich, und die Lebensbedingungen von heute sind nicht mehr die von gestern, die von hier sind nicht die von dort. Was ein sehr kleiner Bruchtheil der Juden nicht ohne große Entbehrungen, und zwar auch nur, weil sie Andersgläubige zur Verfügung haben, allenfalls durchführen kann, das wäre heute zu Tage schon unaußführbar für das kleine Königreich Schottland, obwohl dieses in Folge seiner geographischen Lage und anderer Umstände besser als die meisten anderen zivilisirten Länder sich dazu eignet, wenn selbst die schottische Bevölkerung noch zehnmal so fromm wäre, als sie ist oder vor Jahrhunderten war. Schon die unendlich abgeklärte englische Sonntagsruhe erscheint uns Kontinentale lächerlich, lässig und thöricht, und doch verhält sich diese gegen die strenge schottische von früher und die orthodoxe jüdische wie der Straßenlärm des Dorfes zu dem der Großstadt.

Wir werden zu diesen Bemerkungen veranlaßt, weil sich in diesen Tagen wieder Innungen, Gewerbe, Industrielle u. s. w. zur Frage der Sonntagsruhe geäußert haben und weil in wenigen Tagen schon über die Sonntagsruhe von den Reichstagen in der Kommission wie im Plenum, verhandelt werden wird. Im Prinzip ist man auch im Reichstage über die Sonntagsruhe einverstanden. Ja, die demselben zugewandene Regierungsvorlage stützt sich im Wesentlichen auf eine nahezu einstimmig angenommenen Antrag des Reichstages, und die Kommission des gegenwärtigen Reichstages ist in Bezug auf arbeiterfreundliche Bestimmungen noch über die Regierungsvorlage und die Reichstagsbeschlüsse von 1888 hinausgegangen.

Aber trotz der Einstimmigkeit und Bereitwilligkeit von Reichstag und Regierung, trotz des ehrwürdigen Alters der Frage, tauchen zahllose Bedenken und Schwierigkeiten auf, sowie man an die Details der gesetzgeberischen Art sich heranwagt.

In verschiedenen Hütten und Fabriken muß das ewige Feuer lodern, also Arbeiter müssen da sein. Wollte man den Fracht- und Personenverkehr an Sonntagen noch so einschränken, eingefleht kann er nicht werden, will man nicht die Bewohner der doch einmal vorhandenen großen Städte des besten Nutzens der Sonntagsruhe berauben, nämlich des Zubringens einiger Stunden fern von dem Lärm, dem Ruß und der schlechten Luft derjenigen Städte, in welchen sie jahraus, jahrein arbeiten müssen. Bei den heutigen Ansprüchen an Komfort und Genuß wäre es gar zu traurig, wenn man am Sonntag nicht in ein Theater, Konzert, Museum, „Lokal“ oder sonst wohin gehen könnte. Bei der Lebensweise in großen Städten ist es sogar notwendig, gewisse Läden, z. B. Konditoreien, Bäckerei, Fleischaaren-, Eisgeschäfte u. s. w. am Sonntage geöffnet zu halten. Apotheken müssen Sonntag verkaufen, was einen großen Nachtheil für Drogisten bedeutet, falls diesen das Offenhalten verboten wird. In Industriestädten mit großer Arbeiterbevölkerung ist es auch notwendig, daß Arbeiterfamilien an Sonntagen, an denen sie allein Zeit haben, sich umzuthun, größere Einkäufe, wie Kleider, Geschirre u. s. w. machen können.

Wir haben nur einige wenige der bekanntesten Gesetze z. angeführt, bei denen eine strenge Sonntagsfeier leider sich verbietet. Unzählige sind die Spezialfälle, für welche eine wirkliche, durch das Gesetz erzwingene Sabbatfeier mehr Böses als Gutes stiften wird. Wir sind daher der Meinung, daß das Gesetz nur die Fabrikarbeit mit den nöthigen Ausnahmen und die geräuschvolle, störende Arbeit grundsätzlich und allgemein verbieten und im Uebrigen möglichst viel dem Takte der Bürger überlassen sollte. Das Gesetz kann nicht Alles verbieten und erzwingen. Das so unnütze Duellwesen ist bis auf den heutigen Tag durch das Gesetz nicht unterdrückt worden. Gute Sitten richten viel mehr aus als strenge Gesetze, namentlich in Fragen wie die der

Sonntagsfeier. Es müßte zum guten Tone gehören, als ein Zeichen von Intelligenz und Bildung angesehen und nach und nach zur Gewohnheit werden, am Sonntag selbst nichts zu thun, was man sätlich lassen könnte, namentlich nicht etwas thun, was Anderen Mühe und Last und Arbeit bereitet, und ganz besonders nicht Andere zur Arbeit zwingen, die man selbst thun oder ohne Schaden verschieben kann. Wie weit der gute Ton und die Sitte hier gehen können, geht daraus hervor, daß in den feineren Familien Englands der Sonntagsstisch der schlechteste in der Woche ist, weil man sich verpflichtet fühlt, seine Dienstboten sich erbauen bezw. sich erholen zu lassen. Gesetzliche Sonntagsruhe wohl, aber nicht zu viel gesetzliche und desto mehr freiwillige, die dann auch eine würdigere und bessere ist!

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 29. Oktober.

Nach einer der „Pol. Korresp.“ aus Berlin zugehenden Meldung soll für die bevorstehende Reise des deutschen Reichszanlers endgiltig das folgende Programm festgestellt sein: General von Caprivi trifft am 4. November in München ein, von wo er am 6. November nach Mailand weiterreist, um daselbst am 7. November mit dem italienischen Ministerpräsidenten Herrn Crispi zusammenzutreffen. In Mailand wird der deutsche Reichszanler bis zum Abend des 9., event. bis zum Nachmittag des 10. November verweilen und sodann direkt die Rückreise nach Berlin antreten. Man spricht davon, daß König Humbert ihm das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verleihen werde. Der Reichszanler wird nicht im königl. Schloß, sondern im „Hotel Capour“ wohnen. „Popolo Romano“ meldet, daß Graf Kalnoth, der sich von Tyrol nach Mailand begeben werde, wahrscheinlich der Zusammenkunft zwischen Crispi und Caprivi bewohnt.

Der Reichszanler v. Caprivi verfolgt die Beratungen der Kommission zur Vorbereitung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, die voraussichtlich noch die ganze Woche dauern, mit dem größten Interesse. Er läßt sich regelmäßig darüber Vorträge halten und hat sämtliche Mitglieder der Kommission für nächsten Freitag zur Tafel geladen.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der deutsch-österreichischen Gesellschaft wegen Uebernahme des Küstenstreifens sind der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge jetzt zu einem Abschluß geführt worden. Das Ergebnis gipfelt in dem Abkommen, daß die landeshoheitlichen Rechte, sowie die Zollerhebung vom Reiche gegen eine der Gesellschaft zu zahlende Rente übernommen werden. Unter anderen Lasten wird dagegen von der Gesellschaft auch die Zahlung der vier Millionen Mark an den Sultan von Zanzibar übernommen. Die Gesellschaft ist in Unterhandlungen über die Beschaffung der für den Sultan bestimmten Entschädigungssumme eingetreten.

Eine neue koloniale Gründung wird in den nächsten Tagen eine „deutsch-afrikanische Gesellschaft“ konstituieren. Die Gründung geht aus von dem Vorsitzenden der Nachtigallgesellschaft und des südafrikanischen Vereins. Die neue Gesellschaft will zunächst in Süd- und Südwestafrika, Marokko und Tripolitania deutsche Ansiedlungen ins Leben rufen.

Wie man hört, ist auch jetzt noch keinerlei Bestimmung über den Zusammentritt des Reichstags-Plenums getroffen.

Der Reichstagsabgeordnete Schäffer, der konservative Vertreter des Wahlkreises Schlochau-Flatow, hat nach einer telegraphischen Mittheilung der „Post“ aus Landsberg in Folge seiner Beförderung sein Mandat niedergelegt. Als Kandidat der Konservativen sei Herr von Helledorf-Wedra in Aussicht genommen. Eine ähnliche Nachricht war schon früher aufgenommen, ohne sich bisher bewahrheitet zu haben.

Dem Bundesrath sind, dem „Reichsanz.“ zufolge, bereits mehrere Spezialdekrete des Reichshaushalts für das Jahr 1891-92 zugegangen, und zwar der Etat für den Reichszanler und die Reichszanzlei, der Etat für die Reichs-Justizverwaltung, der Etat für das Reichs-Eisenbahnamt, der Etat für den Rechnungshof, der Etat der Reichsdruckerei und der Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen.

Den Schwarzen Adlern hat der Kaiser dem General von Alvensleben, bisher kommandirenden General des württembergischen Armeekorps, verliehen. Die Verleihung des Ordens erfolgte der „Kreuzztg.“ zufolge in den Empfangsräumen des Bagahofs in Potsdam kurz vor dem Eintreffen des Königs der Belgier.

Fürst Bis mar ck arbeitet nach der „Augsb. Abendzeitung“ mit Vothar Bucher und seinem Privatsekretär Dr. Chryander eifrig an seinen Memoiren, die schon einen bedeutenden Umfang erreicht haben sollen.

Wie aus Neuode gemeldet wird, schränken in Folge der Mac Kinleybill mehrere Webereien und Spinnereien des diesseitigen Kreises ihren Betrieb ein. Dadurch werden über 1000 Arbeiter brodlos.

Die großartigen Feierlichkeiten zu Ehren Moltkes wurden natürlich auch von der französischen Presse eifrig und — um es gleich zu sagen — höchst respektvoll verfolgt. Das „Journal des Debats“

schreibt: „Man muß selbst gegen seine Feinde gerecht sein und eingestehen, daß Herr v. Moltke die Dankbarkeit seiner Mitbürger verdient hat, denn, wenn er auch nicht der größte Faktor der deutschen Einheit gewesen ist, so ist er doch dazu in bescheidener und schweigsamer Arbeit das stets glückliche und wirksame Werkzeug gewesen. Moltke verkleinern hieße uns selbst herabsetzen.“

Im Reichstage soll gleich nach dem Zusammentritte desselben von klerikaler und deutschfeindlicher Seite ein Antrag auf Verschiebung des Termins für das Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes eingebracht werden.

Zu dem gestrigen von uns auszüglich wiedergegebenen Artikel des „Reichs-Anzeigers“ in Betreff der hohen Fleischpreise schreibt die „Post. Ztg.“ am Schluß eines Leitartikels: Die Fleischnoth ist so drückend und erregt allenthalben so tiefe Unzufriedenheit, daß es nicht mehr der Worte, sondern der Thaten bedarf. Keine Gruppierung von Zahlen und keine weit hergeholtent Entschuldigungen werden die große Masse des Volkes überzeugen, daß ein nothwendiges Lebensmittel nicht sehr viel wohlfeiler wäre, als es ist, wenn man die Einfuhr von fremdem Vieh und Fleisch gestattet und namentlich auch das durch nichts mehr zu rechtfertigende Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches beseitigt. Je ungünstiger sich die Lage der Industrie gestaltet, um so dringender ist das Bedürfnis, des Lebens Nothdurft und Nahrung zu erleichtern und bei Zeiten zu gewährleisten, was man auf die Dauer doch nicht verweigern kann.

Der Reichskommissar Major v. Wisman ist anlässlich des Besuches des Königs von Belgien für morgen zum Frühstück beim Kaiser befohlen; die Abreise des Herrn von Wisman nach Afrika erfolgt am Freitag.

Köln, 29. Okt. Die hier beabsichtigte Antisemitent-Agitation ist total gescheitert. Der von Liebermann von Sonnenberg angekündigte Vortrag wird aus dem Grunde nicht stattfinden, daß ihm kein Lokal zur Verfügung steht. Die Lokalverweigerung erfolgte schon wegen befürchteter Störungen seitens der Sozialdemokraten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 29. Okt. Die Aufregung anlässlich der heutigen Prager Gemeindevahlen ist in Schlägereien zwischen Alt- und Jungtschechen ausgeartet.

Frankreich. Geradezu lächerlich ist das Liebeswerben der Franzosen um die Günstin Russlands anlässlich der Vermählung der Tochter des russischen Votstafers von Mohrenheim mit dem Lieutenant de Seje. Die „Post. Ztg.“ berichtet: Bei der kirchlichen Trauung der Tochter des russischen Votstafers von Mohrenheim wurde dieser vor der Kirche von den nach Tausenden zählenden Zuschauern wie ein Souverän mit stürmischen Hochrufen auf ihn selbst, den Zaren und Rußland empfangen. Bei der Abfahrt wiederholten sich diese Begrüßungen. Der Bräutigam, Lieutenant de Seje, wurde gestern außer der Reihe zum Hauptmann befördert. Heute leitartikeln einige Blätter über den Fall und führen mit tiefem Ernst aus, daß die gestrige Vermählung mehr sei, als die einfache Hochzeit eines Liebespaars, daß sie sunbildlich die Verbindung der russischen Diplomatie und des französischen Heeres oder noch kürzer die Ehe Rußlands mit Frankreich bedeute. — In Chambery fand ein erster Zusammenstoß zwischen französischen und italienischen Arbeitern statt. Die Polizei mußte einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen.

England. Dundee, 29. Okt. Anlässlich der Ueberreichung eines Ehrenbürger-Diploms hielt heute Gladstone eine Rede gegen die Mac Kinley-Bill. Dieselbe würde, meinte er, den Vereinigten Staaten nach allen Richtungen schaden. Er empfahl England, sich nicht zu Repressalien hinweisen zu lassen. Der Tarif der Bill sei nur mit Unrecht ein Schutztarif genannt, in Wahrheit sei er eine Unterdrückung und trügerische Täuschung. England habe nichts zu fürchten, sofern es mit Eifer die Industrie betreibe. Gladstone sprach sich ferner gegen einen Zollverein Englands mit dessen Kolonien aus, welcher den Handel Englands mit den Kolonien vermehren, seinen Welthandel aber verringern würde.

Rußland. Dem Londoner „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg gemeldet, der dortige Minister des Innern habe gestern Drahtmeldungen über ernste Bauernaufstände in den Gouvernements Charlow und Jekaterinowlaw empfangen. Die Bauern greifen die Häuser der Grundbesitzer an, plündern und zünden die Gehöfte an und verheeren die Felder. 9000 Mann Truppen operiren gegen die Aufständlichen. Das Ministerium verfügte die Abschaffung aller Rechte der Bauern in den aufständlichen Bezirken.

Portugal. Lissabon, 28. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten habe gestern eine nochmalige Unterredung zwischen dem portugiesischen Gesandtschaftsträger in London und dem Marquis v. Salisbury stattgefunden, in welcher der Letztere sich geneigt zeigte, Verhandlungen betreffs eines neuen Vertrages zu eröffnen. Wie ferner verlautet, werde man jetzt in London über die Bedingungen für einen modus vivendi berathen, welcher während der Verhandlungen über den neuen Vertrag anerkannt werden soll.

Belgien. In Gent haben gestern Straßensurruhen stattgefunden. Es wird darüber Folgendes gemeldet: Gendarmen, die einen Deferteur verhaften wollten, wurden von Sozialisten in einer Vorstadt angegriffen, die Steine auf die Gendarmen schleuderten. Mehrere wurden schwer verwundet. Alsdann wurde Feuer auf die Menge gegeben. Eine Anzahl Personen wurde getroffen. Dennoch gelang es, den Gefangenen zu befreien. Die wüthende Menge wurde endlich auseinandergetrieben, nachdem sie die Gendarmen bis zu den Thoren der Stadt verfolgt hatte.

Niederlande. Haag, 29. Okt. Die Generalstaaten haben in der heutigen gemeinsamen Sitzung mit 109 gegen 5 Stimmen beschlossen, daß der König außer Stande ist, zu regieren. — Nachdem die holländischen Kammern die Einsetzung einer Regentschaft beschlossen haben, läßt der in Wiesbaden weilende Herzog von Nassau die luxemburgische Kammer am 3. November zusammentreten. Da die Genesung des Königs von Holland von seiner Geisteskrankheit und somit eine Wiederholung der vorjährigen Vorgänge ausgeschlossen ist, hat der Herzog seinen bisherigen Widerstand gegen die Reise nach Luxemburg aufgegeben und wird nunmehr, wie dem „Rhein. Cour.“ aus Hohenburg gemeldet wird, zu einem demnächstigen kurzen Aufenthalt in Luxemburg erwartet.

Griechenland. Athen, 29. Okt. Der König bewilligte Delhannus auf dessen Ersuchen einen Aufschub von mehreren Tagen für die Bildung eines neuen Kabinetts. Delhannus hat eine Aufforderung an seine Anhänger gerichtet, baldmöglichst nach der Hauptstadt zurückzukehren. — Bei Besprechung der griechischen Wahlergebnisse bemerkt der Pariser „Siecle“, Frankreich freue sich der Wahlerfolge Delhannus. Mit Trikapis sei eine Art Crispi vom Schauplatz abgetreten.

Amerika. New-York, 29. Okt. Etwa 50 der hervorragendsten Kaufleute New-Yorks, welche am Importgeschäft theilhaftig sind, hielten gestern eine Versammlung ab, um gegen die Kinley-Bill zu protestiren. Die Redner sprachen die Ansicht aus, daß das Fehlen des Artikels 30 in der Bill die Wirkung habe, die ganze Bill zu annulliren, und daß sich in diesem Sinne auch hervorragende amerikanische Juristen ausgesprochen hätten. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß ein nicht minder rechtsverständiger erklärt habe, die Erhebung der höheren Zölle, wie sie durch die Kinley-Bill eingeführt werde, bleibe durch die gedachte Unregelmäßigkeit unberührt und die vorgeschriebenen Zölle müßten bezahlt werden.

Afrika. In Rio-Nunez (Senegalgebiet) sind Unruhen ausgebrochen. Der Negerkönig Dinah Salfur wurde von den ausländischen Stämmen geschlagen. Ein Dampfer ist nach Rio-Nunez abgegangen, um die dortigen europäischen Faktoreien zu schützen.

Hof und Gesellschaft.

* Potsdam, 28. Okt. Kurz vor 7 Uhr fuhr der König der Belgier im Bierpänner mit 2 Vorreitern durch die Hauptallee von Sanssouci nach dem Neuen Palais, wo im Marmoraal eine Galatafel von 150 Gedecken stattfand. Der König der Belgier saß zwischen dem Kaiser und der Kaiserin. Rechts von dem Kaiser saßen die Herzogin von Connaught, der Großfürst Wladimir, die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, der Prinz Friedrich Leopold, die Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Maximilian von Baden, die Erbprinzeßin von Meiningen. Zur Linken der Kaiserin saßen der Herzog von Connaught, die Großfürstin Wladimir, der Prinz Heinrich, die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Karl von Hessen, die Herzogin Johann Albert von Mecklenburg, der Fürst-Erzbischof von Prag Kardinal Graf von Schönborn. Dem König gegenüber saß der Reichszanler von Caprivi. Zur Linken des Reichszanlers saßen der russische Votstafers Graf Schwaalow, General-Oberst v. Pape, der Oberhofmeister des Königs der Belgier Graf d'Outremont, der General-Adjutant des Kaisers, General der Kavallerie Freiherr von Loß. Zur Rechten des Reichszanlers saßen der englische Votstafers Sir Edward Malet, der Graf von Moltke, der belgische Gesandte Baron Grindel, der Staatssekretär von Voeltcher. Der König der Belgier führte die Kaiserin, der Kaiser die Herzogin von Connaught zur Tafel. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Leib-Garde-Fusaren-Regiments ausgeführt. Abends 9 Uhr fand vor dem Neuen Palais ein großer Zapfenstreich statt, welcher von sämtlichen Garde-Musikkorps der Garnisonen von Berlin, Potsdam und Striband (etwa 1300 Mann) ausgeführt wurde, während Mannschaften der Potsdamer Garnison Magnessiumackeln trugen. Die Kommans waren durch kleine Flammen und Lampens farbig beleuchtet. Es kam das folgende Programm zur Ausführung: Wirbel und York-Marsch, der Koburger Marsch, Overtüre zum „Freischütz“, Trot de Cavallerie zwei englische Märsche (Britisch Grenadier und Highland Ladies), Sonnerie pour Cavallerie Armeemarsch Nr. 113, großer Zapfenstreich; außerdem wurde zum Anfang und zum Schluß die belgische Nationalhymne gespielt. Der Abmarsch erfolgte unter den Klängen des Armeemarsches Nr. 113. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der König der Belgier und die anderen Gäste wohnten dem Zapfenstreich vom Balkon des Schlosses bei.

*** Potsdam, 29. Okt.** Der Kaiser, von zwei Adjutanten begleitet, ritt heute früh nach dem Stadtschloß und stattete dem König der Belgier einen Besuch ab. Der König der Belgier besuchte Vormittags das Mausoleum des Kaisers Friedrich und legte am Sarge einen großen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den belgischen Farben nieder, stattete Beluche ab und unternahm dann eine Spazierfahrt nach Babelsberg. — Der König der Belgier hat heute Morgen den Geheimrath G. v. Bledröder in Audienz empfangen.

*** Berlin, 29. Okt.** Das Kaiserpaar siedelt am 17. November von Friedrichskron nach Berlin über. — Der König von Sachsen und Prinz Heinrich von Preußen sind abgereist, ersterer nach Dresden, letzterer zu seiner in Darmstadt wohnenden Gemahlin.

*** Berlin, 29. Okt.** Die Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, welche nunmehr endgiltig auf den 10. November festgesetzt ist, wird nicht in Berlin, sondern in Potsdam stattfinden, und zwar mit Rücksicht auf die Kaiserin, welche der kirchlichen Einsegnung ihrer Schwägerin beizuwohnen gedenkt.

— Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaars, der am 14. Juli d. J. in sein siebenztes Lebensjahr getreten ist, nimmt jetzt an dem regelmäßigen Unterricht, der dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich täglich durch den Seminarlehrer Fehner gegeben wird, ebenfalls Theil.

— Wie man aus **Cronberg** meldet, hat die Kaiserin Friedrich Unterhandlungen angeknüpft wegen Ankauf des dortigen alten Burgschloßes. Dasselbe gehörte dem 1704 dort ausgestorbenen Rittergeschlechte.

*** Wien, 29. Okt.** Die „Polit. Correspondenz“ erzählt aus Petersburg, der Zarewitsch werde auf seiner Reise nach Triest, wo die Einschiffung erfolge, Wien berühren, während seines Aufenthalts aber den durchaus unoffiziellen Charakter bewahren. Von Triest begeben sich der Zarewitsch zu mehrtägigem Aufenthalte nach Athen, von da nach Aegypten. Der Besuch in Palästina unterbleibe.

*** Florenz, 29. Okt.** Die „Nazione“ erklärt sich ermächtigt, die Nachricht, die Kaiserin von Oesterreich beabsichtige Rom zu besuchen und beim Papste vorzusprechen, als vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

*** Belgrad, 29. Okt.** Der König Milan ist heute von hier nach den Besitzungen des deutschen Grafen Grafen Bray bei Königsfelden abgereist. Die Regenten und die Minister geben dem Könige bei der Abfahrt bis zum Bahnhofe das Geleit.

Armee und Flotte.

— Die neuen Dienstprämien für Unteroffiziere, von denen bei der diesjährigen Militär-Vorlage zum ersten Male die Rede war, sollen in den neuen Militär-Etat für 1891—92 eingestellt werden. Es handelt sich hierbei um nicht weniger als 4½ Mill. Mark; die Prämie für den einzelnen Unteroffizier soll sich nach zwölfjähriger Dienstzeit auf 1000 Mark belaufen.

Kirche und Schule.

*** Berlin, 29. Okt.** Die Feierlichkeiten aus Anlaß des 100. Geburtstages Adolfs Diesterwegs begannen heute Nachmittag mit einem Gedächtnißakt auf dem Matthäikirchhof an der Stätte, an der seit 24 Jahren des Gefeierten Gebeine ruhen. Das mit der Wüste Diesterwegs geschmückte Grab war mit Palmen und Lorbeer umgeben, das Gitter umfläumten Laubgewinde, Erla und Primeln zierten den Hügel und schmückten auch die benachbarte Grabstätte der treuen Gattin. Eine stattliche Zahl Schüler, Freunde und Verehrer hatten sich an der ersten Stätte des Todes versammelt. Die alten Schüler und die Diesterwegstiftung hatten sich vereinigt, um gemeinsam einen mächtigen Lorbeerkranz zu weihen, der deutsche Lehrerverein hatte eine Deputation mit einem Kranze gefandt, dessen Schleife die Widmung trug: „Dem Vorkämpfer für die Einheit der deutschen Lehrer.“ Ebenso sandten Kränze: der Berliner Lehrerverein, der gesellige Lehrerverein, der Verein deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen, der Verein der Rektoren, der Berliner Verein für höhere Mädchenschulen. Von der Familie des Gefeierten wohnte der Sohn, Sanitätsrath Dr. Diesterweg aus Ebersdorf bei Magdeburg, die Tochter, Frau verwitwete Schulvorsteher Dr. Weprecht, und einige Neffen und Nichten der Feier bei. Die Zöglinge der Pestalozzi-Stiftung in Bantow eröffneten dieselbe mit einem Psalmengesang. Dann nahm der Freund Adolfs Diesterwegs, Prediger Richter-Mariendorf, das Wort zu einer weisevollen Gedächtnißrede. Mit Choralgesang schloß die würdige Feier.

*** Dresden, 29. Okt.** Der 100jährige Geburtstag Adolfs Diesterwegs wird heute Nachmittag von pädagogischen und vom Lehrerverein im Polytechnikum festlich begangen. Die Feitrede hält Schuldirektor Baron. Nachher findet Festmahl im Belvedere statt.

Nachrichten aus den Provinzen.

*** Karthaus, 27. Okt.** Die hiesige Volkschule ist wegen des Scharlachs geschlossen. Leider hat diese Krankheit das Söhnchen des Lehrers und Organisten Schzyppowski und aus der Schulgemeinde mehrere Kinder hinweggerafft.

*** Wahnja, 27. Okt.** Ein höchst seltener Vorfall trat sich gestern in der hiesigen Kirche zu. Nachdem nämlich eine Arbeiterfrau, die sich Anfangs der Woche erhängt hatte, beerdigt war, ließ sich deren Tochter in der Kirche trauen. Die Teilnehmer des Begräbnißes waren gleichzeitig Hochzeitsgäste. (G.)

*** Tiegenshof, 28. Okt.** Herr Kaufmann J. Negehr hat der Stadt sein an der Elbinger Chaussee gelegenes Haus im Werth von 20,000 Mk. zur Einrichtung eines Krankenhauses geschenkt.

*** Neuteich, 28. Okt.** Vor 50 Jahren wurde die hiesige Postanstalt nebenamtlich durch den Bürgermeister, oder vielmehr durch dessen Tochter besorgt; als städtischer Briefträger fungirte ein halbblinder ehemaliger Handwerker und die Briefe, welche für die Besitzer in der Umgegend ankamen, trug die Waisfrau des Bürgermeisters aus, jedoch nur, wenn die Frau-Bürgermeister nicht eben große Wäsche oder andere wirtschaftliche Berrichtungen vorzunehmen hatte; in diesem Falle mußten die Landbewohner warten, bis die Waisfrau Zeit hatte. Jetzt ist das anders geworden. Wie der für das Jahr 1889 aufgestellte Postbericht angeht, hat der Kreis- und Landbestellbezirk des Postamtes Neuteich nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1885 5211 Einwohner. Neuteich ist Abrechnungsort der vier Postagenturen Gr. Wausvorf, Ledebopp, Schönberg, Neu-Münsterberg und vier Posthilfsstellen Brodjack, Eichwalde, Tannsee und Erxalau. Mit der Postanstalt ist die Telegraphenanstalt vereinigt. Im Postbezirk befinden sich, wie man der R. P. Z. von hier schreibt, 12 Briefkasten, davon ein in Orte. Die Postverwaltung hat 7 Diensträume und das Postpersonal besteht aus drei Beamten und neun Unterbeamten.

[=] Krojanke, 29. Okt. Zu dem heute hier bei günstigem Wetter stattgefundenen Krams-, Vieh- und Pferdemarkt war eine nur geringe Anzahl von Käufern erschienen. Der Auftrieb auf dem Viehmarkte war mittelmäßig und der Handel auf demselben nur matt. Dieser Umstand hatte vorzugsweise in den hohen Forderungen der Verkäufer seinen Grund. Für gute Waare wurden 240—300 Mk. gezahlt, für Material mittlerer Güte 180—240 Mk., während minderwerthiges Vieh fast gar keinen Absatz fand. Ein viel beachteter Artikel war Getvieh, doch konnte der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden. Auch ein Mangel an guten Milchkuhen machte sich bemerkbar, und stand das Angebot mit der lebhaften Nachfrage in keinem Verhältniß. Der Pferdemarkt verlief fast ganz geschäftslos, und erst in später Nachmittagsstunde war derselbe völlig geräumt. Ein reger Geschäftverkehr entfaltete sich hingegen auf dem Krammarkt.

*** Lautenburg, 27. Okt.** Ein hiesiger Bürger will vor einigen Tagen den von Berlin herkommenden Beamten der Diskontogesellschaft, Wilde, hier auf dem Marktplat gesehen haben. Die hiervon sofort telegraphisch benachrichtigte Gesellschaft schickte einen Vertreter zur Verfolgung des Wilde, auf dessen Ergreifung ebenfalls eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt ist, hierher.

*** Lautenburg, 28. Okt.** Auf dem Grundstück der Frau Dr. Luchterhand in der Bahnhofsstraße brach gestern Nacht in einem Stalle Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß das Vieh nicht mehr gerettet werden konnte; zwei Pferde und eine Kuh verloren in den Flammen ihr Leben. Auch brannte noch ein zweiter Stall und eine Scheune nieder.

*** Hammerstein, 28. Okt.** Auf dem gestrigen Viehmarkt blieben die Preise gegen früher um 25 pCt. zurück. Gute Milchkuhe wurden ausnahmsweise mit 300 Mk., im Durchschnitt mit 200 Mk. bezahlt, während dieselben auf dem vorletzten Jahrmarkt im Durchschnitt für 300—360 Mk. gekauft wurden.

*** Tiegenshof, 29. Okt.** Gestern Abend tagte im „Deutschen Hause“ eine ziemlich stark besuchte Versammlung hiesiger Hausbesitzer, um Protest zu erheben gegen die vom Deichante des großen Marienburger Werders nachträglich aus dem Jahre 1871—1882 83 geforderten und exekutiv einzuziehenden Deichgaben. Da das Verfahren ein ungeschickliches zu sein scheint, wurde vorläufig beschlossen: in einer Petition an den Regierungspräsidenten Herrn v. Heppe gegen die Erhebung zu protestiren und, da das voraussichtlich wenig helfen wird, den Rechtsweg zu beschreiten. Es handelt sich bei der Macherhebung von Deichlasten, um die Differenzen, welche zwischen der sogenannten provisorischen Einschätzung der Gebäude- und Steuer vom Jahre 1871 bis zur definitiven Einschätzung im Jahre 1880 besteht.

*** Dirschau, 29. Okt.** Ein Kahn, der, mit Zucker beladen, von oberhalb nach Danzig hier durchfuhr, gerieth bei der Durchfahrt von einem Mastkrabe zu anderen an die vor dem Landpfeiler der alten Brücke lagernden Steine und wurde leck. In Folge des Unfalls sind von den 2500 Ztr. Ladung ca. 40 Zentner defekt geworden.

*** Graudenz, 29. Okt.** Herr Zimmermeister Fißler, welcher vor Kurzem sein 50jähriges Meisterjubiläum feierte, begeht am 2. November auch sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Die städtischen Behörden, die Innungen u. s. w. werden an diesem Tage den Jubilair beglückwünschen. — Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Vormittag auf der Eisenbahnbrücke. Der Kutcher August Zahnte, in Dienste bei Herrn Kaufmann R., fuhr über die Brücke, als gerade der Lasowitzer Zug heranbrause; sein Pferd wurde scheu, er sprang vom Wagen, um es festzuhalten, wurde aber umgerissen und die Räder des Wagens gingen ihm über den Hals, so daß das Genick gebrochen wurde. Als er zur Stadt gebracht und ärztliche Hilfe herbeigeholt war, war er schon todt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern. (G.)

*** Mohrungen, 28. Okt.** In der gestrigen Abendstunde wurde der Knecht des Abbaubesizers Scherner, Hermann Krojchinski hier selbst, im südlichen Lannenwalde erhängt vorgefunden. Als Motiv der That wird Furcht vor Strafe angenommen, da R. sich gegen den § 173 des S.-G.-B. vergangen hatte.

*** B. Wornitz, 30. Okt.** In der Nacht von vorgestern auf gestern wurden hier 4 Scheunen mit Inhalt ein Raub der Flammen, eine fünfte wurde stark beschädigt. Die freiwillige Feuerwehr bewährte sich vorzüglich, sonst hätte der Brand bei dem herrschenden Sturm sehr bedeutende Dimensionen angenommen.

*** Königsberg, 29. Okt.** Ein Familienfest, wie es unter hunderttausend Ehepaaren kaum einem beschieden ist, die eiserne Hochzeit, beging am Dienstag den 21. d. M. Herr Gutsbesitzer Went in Garbsieden am Offseebrände.

*** Pillau, 28. Okt.** Der Diensthötin Charlotte Schrey zu Pillau ist in Anerkennung ihrer langjährigen in derselben Familie geleisteten Dienste von der Kaiserin ein goldenes Kreuz, sowie ein die Allerhöchste Namensunterschrift tragendes Diplom verliehen worden.

*** Goldap, 27. Okt.** Der 25jährige Rentier F. machte heute früh, wie es scheint in einem Anfälle von Geistesstörung, seinem Leben dadurch ein gewaltiges Ende, daß er sich mit einem Rasirmesser die Halsadern öffnete.

*** Tilsit, 29. Okt.** Montag Abend fand die Versammlung wegen Erbauung eines Stadttheaters statt. Dieselbe war sehr gut besucht. Nachdem Herrn Justizrath Ostermeyer der Vorsitz übertragen war, ergießt der Herr Oberbürgermeister Theßing abermals das Wort und berichtet etwa folgendes: Herr Engels hat zum Theaterbau 60,000 Mk. zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß ihm die Summe bis zu seinem Tode mit 5 pCt. verzinst und mit dem Bau innerhalb eines Zeitraumes von 2 Jahren begonnen wird. Die städtischen Körperschaften haben sich demgegenüber zumitend geeinigt, weil sie der Ansicht sind, daß für das Wohlbehagen der Einwohner gesorgt werden müsse und daß auch wohlhabende Personen gern für ihren Lebensabend Tilsit zum Wohnorte nehmen würden, wenn sie durch ein gutes Theater Unterhaltung fänden. Daß im Tilsiter Publikum Neigung für ein gutes Theater vorhanden sei, lehrt die Erfahrung, daß gute Theatergesellschaften hier immer gute Geschäfte machen. Die städtischen Körperschaften haben deshalb beschlossen, den Platz unentgeltlich herzugeben und die angebotene Summe mit 5 pCt. zu verzinsen, weitere Opfer aber können sie nicht bringen. Nach einem von dem Herrn Regierungs-Baumeister a. D. Osthoff entworfenen Plan würde sich ein nach der Zeichnung zu urtheilen stattliches Theatergebäude mit etwa 900 Plätzen auf 127,000 Mark stellen. Der Vorschlag des Redners ging dahin, ein Komitee zu wählen, welches mit den nöthigen Vorarbeiten, namentlich mit der Beschaffung der fehlenden Geldmittel zu betrauen wäre. Diese sollten womöglich durch Zeichnung be-

legiger auch kleinster Beiträge à fonds perdu aufgebracht werden. Der Vorschlag fand, wie die „P. Z.“ berichtet, allseitig Beifall und es wurden noch etwa 25 Herren namhaft gemacht, an welche die Aufforderung ergehen soll, zu einem Komitee zusammenzutreten und, wenn nöthig, dasselbe durch Zuwahl zu verstärken.

*** Gbtingen, 28. Okt.** Noch in keiner Woche dieses Herbstes ist der Gänsetransport aus Rußland ein so starker gewesen, wie in der Zeit vom 20. bis 26. d. Mts. In dieser Woche trafen mit der Eisenbahn allein 81,600 Stück zur Weiterverfrachtung hier ein, der Versand ging nach den verschiedensten Plätzen Deutschlands, außerdem kamen auf der Landstraße aus Rußland am 23. d. Mts. 4470 Stück Gänse, 989 Stück Enten sowie anderes Geflügel in bedeutender Anzahl nach hier über die Grenze. — An Schweinerümpfen hat die Firma Triebel und Torkler 30 Stück in der letztverfloffenen Woche nach Königsberg in Pr. zum Versand gebracht. (R. P. Z.)

*** Posen, 28. Okt.** Der Pole Stephan von Raczynski hat von der Stettiner Bank das Rittergut Bismarckshöhe (Strostowo) im Kreise Czarnikau für 425,000 Mk. gekauft. Bismarckshöhe, das über 4000 Morgen groß ist, war seit 60 Jahren in deutschen Händen. — In einem Anfall von Geistesstörung stürzte sich vorgestern früh in Tiffa der Steuerassistent H. aus dem Fenster seiner im zweiten Stock belegenen Wohnung auf die Straße hinab und war sofort todt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

31. Okt.: **Wolkig, Sonnenblicke, theils bedeckt, strichweise Niederschläge, ziemlich milde.**

1. Nov.: **Wolkig, neblig, Sonnenblicke, dann bedeckt mit Niederschlägen, feuchte Luft, ziemlich milde, aufstrichende Winde.**

2. Nov.: **Neblig, bedeckt, Sonnenblicke, meist trübe, feuchte Luft, abnehmende Temperatur, aufstrichende Winde. Strichweise Reif.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 30. Oktober.

*** Unsere Schlachthausfrage.** Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist das Projekt des Schlachthausbaues seiner Verwirklichung einen Schritt näher gerückt. Die Direktion der königlichen Döbahn hat sich nämlich im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die Abwässerungsanlage für das Schlachthaus, zu dessen Standpunkt bekanntlich das Viehhofgrundstück in Aussicht genommen ist, unter dem Bahnhöfer durchgeführt wird. Die Ausführung des Projekts ist dann nur noch von dem Grunderwerb des zu bebauenden Terrains von Seiten der Viehhof-Aktien-Gesellschaft und der Genehmigung der geplanten Rieselplananlage Seitens der Regierung abhängig. Es soll nach den uns gewordenen Mittheilungen die beste Aussicht vorhanden sein, daß die dem Projekt noch entgegenstehenden Schwierigkeiten binnen kurzem gehoben sein werden, so daß das Projekt im Laufe des Winters zur Ausarbeitung gelangen und mit den Bauarbeiten selbst im Frühjahr begonnen werden kann.

*** Besuch.** Die Herren Ober-Regierungsrath B u h l e r s und Regierungsrath B e h r e n s trafen gestern Abend 6 Uhr von Danzig hier ein und nahmen im „Königlichen Hof“ Wohnung. Ebenfalls stieg auch der Herr Regierungs-Schulrath Dr. R o h r e r-Danzig ab, der mit dem Nachzuge ankam.

*** Provinzialsynode.** Den Vorlagen für die am 11. November d. J. in Danzig beginnende Provinzialsynode entnehmen wir folgendes: Durch das Staatsgesetz vom 15. Juli v. J. ist eine Rente von jährlich 800,000 Mark zum Besten der Hinterbliebenen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche gewährt und dauernd sicher gestellt. — Zur Verbeugung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse sind seit dem 1. April 1889 jährlich 5,500,000 Mark Staatsmittel verfügbar und zwar mit der speziellen Zweckbestimmung, das Jahreseinkommen der evangelischen Geistlichen durch von 5 zu 5 Jahren einsetzende Alterszulagen von je 300 Mk. bis zu 3600 Mk. neben freier Wohnung aufzubessern. Außerdem werden aus diesem Fonds den evangelischen Geistlichen die erbetenen Unterstützungen im Bedarfsfalle in der ausgiebigsten Weise gewährt. Ferner ist durch die staatliche Bewilligung von jährlich 140,000 Mk. die Einrichtung von Bazaritäten für angehende Geistliche der evangelischen Kirche ermöglicht worden. — Die Provinz Westpreußen hat an landeskirchlichen Umlagen für die Zeit vom 1. April 1891—94 1,538,218 Mk., an Beiträgen zum Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 23,073 Mk., an Beiträgen zum Pfarrwitwen- und Waisenfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 15,382 Mk. aufzubringen. — Um Bewilligung von Widmungskollekten sind der Vorstand des Danziger Diakonissen-Krankenhaus, der Vorstand des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg, der Westpreussische Provinzialverein für innere Mission und der Vorstand der Heil- und Pflanzanstalt zu Karlsdorf eingekommen. — Das königl. Konsistorium wird der Provinzialsynode den Antrag unterbreiten: 1) die Diözese Königsberg zu theilen, daß die im Kreise Schlochau gelegenen Kirchengemeinden eine und die in den Kreisen Königs und Tuchel gelegenen eine zweite Diözese bzw. je einen Kreisynodalverband bilden; 2) die Kirchengemeinden Varenhof, Fürstentwerder, Schönberg, Tiegenshof und Tiegensort von der Diözese bzw. dem Kreisynodalverbande Marienburg abzuweihen und der Diözese Danzig-Nehrung zuzuweisen, sowie im Anschluß daran den jetzt bestehenden Kreisynodalverband Danzig-Werder-Nehrung aufzulösen und sowohl die Diözese Danzig-Werder wie Danzig-Nehrung zu je einem selbstständigen Kreisynodalverband zu erheben, und 3) den bestehenden Kreisynodalverband Karthaus-Neustadt aufzulösen und je drei der bestehenden Diözesen, Karthaus sowohl wie Neustadt, zu einem selbstständigen Kreisynodalverband zu erheben.

*** Theater.** Vor recht gut besetztem Hause fand gestern die Wiederholung des Trauerstücks „Maria Stuart“ zu halben Preisen statt. Die Darstellung erzielte auch diesmal allgemeinen Erfolg und erwarben sich um dieselbe besonders die Damen B e n s b e r g und S a n d e n, sowie die Herren R ö r n e r und T r e p t o w die wohlverdiente Anerkennung und lebhaften Beifall. Herr Körner war im 3. Akt in der Szene mit Maria wohl etwas zu stürmisch und sprach zu hastig, wodurch derselbe nicht nur unverständlich wurde, sondern auch mehrfach steden blieb.

*** Theaternotiz.** Morgen, Freitag, wird die Direktion uns abermals eine Novität vorführen, welche augenblicklich das Repertoire des Lessingtheaters in Berlin beherrscht. Es ist dies Oscar Blumenthals seines Lustspiel: „Das zweite Gesicht“ in

welchem Stücke die Damen Bensberg und Berg, sowie die Herren Schölermann, Körner, Treptow und Direktor Mantauer die Hauptrollen spielen. Das „zweite Gesicht“ hat dieser Tage bei seiner ersten Aufführung in Breslau gleichfalls einen großen Erfolg erzielt. Das Stück, das nicht unter den gewöhnlichen Pöffen-Scherzen zu leiden hat, zeichnet sich durch einen vornehmen Dialog und feinen Lustspiel-ton aus.

*** [Zum Westen]** des Umbaus des Graudenz Stadttheaters wird dort Herr Dr. Hannemann am nächsten Sonnabend eine Theater-Vorstellung geben.

*** [Personalien.]** Der Gerichtsassessor Matthias in Danzig ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Posen versetzt worden. Dem Gerichtsassessor Matting in Danzig ist in Folge seiner Wahl zum Stadtrath und Kämmerer in Sektin die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Dem pensionirten berittenen Gendarm Reinhardt zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

*** [Eisenbahn.]** Wie verlautet, ist von den zuständigen Behörden der Bau einer Eisenbahn von Kiesenburg über Finkenstein nach Mi s w a l d e geplant worden, und beabsichtigt man Haltestellen in Alt Christburg und Mi s w a l d e zu errichten. Das Nohrungen Landrathamt ist mit Ermittelungen über den Verkehr bereits beauftragt.

*** Militärische Nachrichten aus dem Bereiche des 1. Armeekorps.** Hauptm. Hartd vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 3. Inf.-Brigade zum Komp.-Chef ernannt. Pr.-Lt. v. Krahn vom Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. Divs.) Nr. 4 als Adjutant zur 3. Inf.-Brigade kommandirt. Sel.-Lt. Komallek von demselben Regt. zum Pr.-Lt. befördert.

*** [Eisenbahn.]** Dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Grundt zu Königsberg und dem Postverwalter a. D. Pfeiffer zu Liebenmühl im Kreise Osterode Divs. ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

*** Neuer Haltepunkt.** Am 1. November d. J. wird im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg an der Bahnstrecke Danzig hohe Thor-Neufahrwasser der Haltepunkt Neuschottland für den Personenverkehr eröffnet werden.

*** [Schulfragen.]** Zu dem „Schulfragen“ überschriebenen Artikel in der vorigen Nummer d. Z. wird von einer beteiligten Seite bemerkt, daß bisher noch kein einziger bestimmter Fall, wo durch „Spielen und Lärmen“ der Schulunterricht gestört, oder „allerlei Anflug vor den Schulen getrieben“ wäre, zur Kenntniß gebracht ist. Jedenfalls wäre doch eine Anzeige bei dem betr. Leiter des Konfirmanden-Unterrichts der allein richtige und sichere Weg, derartiges, wenn es wirklich vorgekommen sein sollte, für die Zukunft zu verhüten.

*** [Warnung.]** Die häßliche Sitte, angepöhlte Bleifedern bloß in der Tasche zu tragen, hat dieser Tage in Königsberg einen verhängnißvollen Unfall herbeigeführt. Der mit dem betr. Bleifedern versehene Schüler fiel beim Kaufen zur Erde, wobei die Spitze des Stiftes, welcher sich in der Hosentasche befand, in den Unterleib drang. Die Folge davon war eine heftige Bauchfellentzündung.

*** [Grundstücksverläufe.]** Die Besizung der Wittve Johst in Milenz, 2 Hufen kadm. groß, ging für 31,500 Mk. an Herrn Schilling zu Jordanen über. — Herr Sehner in Sandhof hat seine beiden Grundstücke nebst Inventar der Gastwirtschaft für 42,600 Mk. an Herrn Besizer Grobe in Schönau verkauft. — Dagegen ging die Grobesche Besizung, 2 Hufen kadm. groß, für 48,000 Mk. an Herrn Sehner über. — Die Gehrt'sche Besizung in Milenz, 2½ Hufen kadm. groß, erworb für 48,000 Mk. Herr Schröder in Gr. Zinder.

*** [Wasserfäden.]** Bei Spittelhof steht ein beträchtlicher Theil der dort angepflanzten Bruden vollständig unter Wasser. Auch um Grünau und Hansdorf bis Pr. Holland zu sind viele Rüben und Brudenfelder zum Theil unter Wasser, so daß das Ausnehmen der Rüben unmöglich ist, und dieselben stellenweise bereits stark in Fäulniß übergehen.

*** [Die Obsternte]** ist in diesem Jahre in Ostpreußen eine so schlechte gewesen, daß die Königsberger Obstdrohnhändler im Auslande, besonders in Siedermark, große Mengen angekauft haben. Gestern kam die erste Waggonladung Obst mit der Bahn dort an. Die Aepfel werden jetzt in Königsberg mit 15. Mk. pro Scheffel bezahlt.

*** [Mäuseplage.]** Nach dem frühzeitigen starken Schneefall der letzten Woche ist, wie wir hören, die Mäuseplage auf dem Lande allenthalben eine sehr große geworden. Da die starke Schneedecke den kleinen Mäusen das Aufsuchen von hinreichender Nahrung erschwert, so zogen sich dieselben in die Gebäude, aus denen sie nun nicht zu vertreiben sind. Viele kleinere Besizer, besonders aus der Niederung, sehen sich daher genöthigt, ihre Getreidevorräthe zu verkaufen, um so wenigstens die Früchte ihrer Arbeit für sich selbst zu verwerten und dieselben nicht von ihren kleinen Feinden aufzehren zu lassen.

*** [Verirr.]** Eine Arbeiterfrau aus Mattendorf war gestern mit ihrem fünfjährigen Mädchen in den Bogelanger Wald gegangen, um Laub zu sammeln. Sie setzte das Kind an einen Fahrweg und entfernte sich. Sie ging indeß zu weit in den Wald hinein, und als das Kind die Mutter nicht mehr sah, wollte es dieselbe suchen. Dabei verirrte es sich aber, und als die Mutter nach einiger Zeit zu dem Kinde zurückkehren wollte, war dasselbe verschwunden. All ihr Suchen und Rufen war vergeblich. Erst spät am Nachmittag fanden Spaziergänger das Mädchen nahe an der Hommel. Es war ermüdet niedergeknien und eingeschlafen. Die geängstigte Mutter war überglücklich, als sie das verirrte Kind wieder erhielt.

*** [Diebstahl.]** Einem in der Neuenhüttenstraße wohnhaften Handelsmann wurde gestern früh während seiner Abwesenheit und während der Zeit, als dessen Wohnung für längere Zeit unverschlössen und ohne Aussicht gelassen ward, 46 Mk. baares Geld aus einem verschlossenen Spinde gestohlen. Alles Uebrige war unberührt gelassen. Ferner wurde gestern Vormittag einer hiesigen Händlerin ein Korb mit sieben leeren Säcken auf der Marktbrücke und aus einem Schaufenster in der Brückstraße eine größere Anzahl Cigarrenspitzen gestohlen. Den letztbeschriebenen Diebstahl haben halbwichige Zungen ausgeführt.

*** [Verhaftet.]** Gestern Abend wurde ein größerer Vengel auf dem Bahnhof hier selbst verhaftet, der wiederholt das reisende Publikum in der aufbringlichsten Weise belästigt hatte und über den fortgesetzten Klagen geführt wurden. Auch gestern hatte derselbe sich unmanierlich betragen. Als der Junge gefesselt forttransportirt wurde, widersezte er sich dem betreffenden Polizei-Beamten in der Bahnhofs-Promenade derartig, daß der Beamte vollauf zu thun hatte, um den renitenten Vengel fortzuschaffen zu können.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

31. Okt.: **Wolkig, Sonnenblicke, theils bedeckt, strichweise Niederschläge, ziemlich milde.**

1. Nov.: **Wolkig, neblig, Sonnenblicke, dann bedeckt mit Niederschlägen, feuchte Luft, ziemlich milde, aufstrichende Winde.**

2. Nov.: **Neblig, bedeckt, Sonnenblicke, meist trübe, feuchte Luft, abnehmende Temperatur, aufstrichende Winde. Strichweise Reif.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 30. Oktober.

*** Unsere Schlachthausfrage.** Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist das Projekt des Schlachthausbaues seiner Verwirklichung einen Schritt näher gerückt. Die Direktion der königlichen Döbahn hat sich nämlich im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die Abwässerungsanlage für das Schlachthaus, zu dessen Standpunkt bekanntlich das Viehhofgrundstück in Aussicht genommen ist, unter dem Bahnhöfer durchgeführt wird. Die Ausführung des Projekts ist dann nur noch von dem Grunderwerb des zu bebauenden Terrains von Seiten der Viehhof-Aktien-Gesellschaft und der Genehmigung der geplanten Rieselplananlage Seitens der Regierung abhängig. Es soll nach den uns gewordenen Mittheilungen die beste Aussicht vorhanden sein, daß die dem Projekt noch entgegenstehenden Schwierigkeiten binnen kurzem gehoben sein werden, so daß das Projekt im Laufe des Winters zur Ausarbeitung gelangen und mit den Bauarbeiten selbst im Frühjahr begonnen werden kann.

*** Besuch.** Die Herren Ober-Regierungsrath B u h l e r s und Regierungsrath B e h r e n s trafen gestern Abend 6 Uhr von Danzig hier ein und nahmen im „Königlichen Hof“ Wohnung. Ebenfalls stieg auch der Herr Regierungs-Schulrath Dr. R o h r e r-Danzig ab, der mit dem Nachzuge ankam.

*** Provinzialsynode.** Den Vorlagen für die am 11. November d. J. in Danzig beginnende Provinzialsynode entnehmen wir folgendes: Durch das Staatsgesetz vom 15. Juli v. J. ist eine Rente von jährlich 800,000 Mark zum Besten der Hinterbliebenen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche gewährt und dauernd sicher gestellt. — Zur Verbeugung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse sind seit dem 1. April 1889 jährlich 5,500,000 Mark Staatsmittel verfügbar und zwar mit der speziellen Zweckbestimmung, das Jahreseinkommen der evangelischen Geistlichen durch von 5 zu 5 Jahren einsetzende Alterszulagen von je 300 Mk. bis zu 3600 Mk. neben freier Wohnung aufzubessern. Außerdem werden aus diesem Fonds den evangelischen Geistlichen die erbetenen Unterstützungen im Bedarfsfalle in der ausgiebigsten Weise gewährt. Ferner ist durch die staatliche Bewilligung von jährlich 140,000 Mk. die Einrichtung von Bazaritäten für angehende Geistliche der evangelischen Kirche ermöglicht worden. — Die Provinz Westpreußen hat an landeskirchlichen Umlagen für die Zeit vom 1. April 1891—94 1,538,218 Mk., an Beiträgen zum Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 23,073 Mk., an Beiträgen zum Pfarrwitwen- und Waisenfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 15,382 Mk. aufzubringen. — Um Bewilligung von Widmungskollekten sind der Vorstand des Danziger Diakonissen-Krankenhaus, der Vorstand des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg, der Westpreussische Provinzialverein für innere Mission und der Vorstand der Heil- und Pflanzanstalt zu Karlsdorf eingekommen. — Das königl. Konsistorium wird der Provinzialsynode den Antrag unterbreiten: 1) die Diözese Königsberg zu theilen, daß die im Kreise Schlochau gelegenen Kirchengemeinden eine und die in den Kreisen Königs und Tuchel gelegenen eine zweite Diözese bzw. je einen Kreisynodalverband bilden; 2) die Kirchengemeinden Varenhof, Fürstentwerder, Schönberg, Tiegenshof und Tiegensort von der Diözese bzw. dem Kreisynodalverbande Marienburg abzuweihen und der Diözese Danzig-Nehrung zuzuweisen, sowie im Anschluß daran den jetzt bestehenden Kreisynodalverband Danzig-Werder-Nehrung aufzulösen und sowohl die Diözese Danzig-Werder wie Danzig-Nehrung zu je einem selbstständigen Kreisynodalverband zu erheben, und 3) den bestehenden Kreisynodalverband Karthaus-Neustadt aufzulösen und je drei der bestehenden Diözesen, Karthaus sowohl wie Neustadt, zu einem selbstständigen Kreisynodalverband zu erheben.

*** Theater.** Vor recht gut besetztem Hause fand gestern die Wiederholung des Trauerstücks „Maria Stuart“ zu halben Preisen statt. Die Darstellung erzielte auch diesmal allgemeinen Erfolg und erwarben sich um dieselbe besonders die Damen B e n s b e r g und S a n d e n, sowie die Herren R ö r n e r und T r e p t o w die wohlverdiente Anerkennung und lebhaften Beifall. Herr Körner war im 3. Akt in der Szene mit Maria wohl etwas zu stürmisch und sprach zu hastig, wodurch derselbe nicht nur unverständlich wurde, sondern auch mehrfach steden blieb.

*** Theaternotiz.** Morgen, Freitag, wird die Direktion uns abermals eine Novität vorführen, welche augenblicklich das Repertoire des Lessingtheaters in Berlin beherrscht. Es ist dies Oscar Blumenthals seines Lustspiel: „Das zweite Gesicht“ in

Elbing, 30. Oktober.

*** Unsere Schlachthausfrage.** Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist das Projekt des Schlachthausbaues seiner Verwirklichung einen Schritt näher gerückt. Die Direktion der königlichen Döbahn hat sich nämlich im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die Abwässerungsanlage für das Schlachthaus, zu dessen Standpunkt bekanntlich das Viehhofgrundstück in Aussicht genommen ist, unter dem Bahnhöfer durchgeführt wird. Die Ausführung des Projekts ist dann nur noch von dem Grunderwerb des zu bebauenden Terrains von Seiten der Viehhof-Aktien-Gesellschaft und der Genehmigung der geplanten Rieselplananlage Seitens der Regierung abhängig. Es soll nach den uns gewordenen Mittheilungen die beste Aussicht vorhanden sein, daß die dem Projekt noch entgegenstehenden Schwierigkeiten binnen kurzem gehoben sein werden, so daß das Projekt im Laufe des Winters zur Ausarbeitung gelangen und mit den Bauarbeiten selbst im Frühjahr begonnen werden kann.

*** Besuch.** Die Herren Ober-Regierungsrath B u h l e r s und Regierungsrath B e h r e n s trafen gestern Abend 6 Uhr von Danzig hier ein und nahmen im „Königlichen Hof“ Wohnung. Ebenfalls stieg auch der Herr Regierungs-Schulrath Dr. R o h r e r-Danzig ab, der mit dem Nachzuge ankam.

*** Provinzialsynode.** Den Vorlagen für die am 11. November d. J. in Danzig beginnende Provinzialsynode entnehmen wir folgendes: Durch das Staatsgesetz vom 15. Juli v. J. ist eine Rente von jährlich 800,000 Mark zum Besten der Hinterbliebenen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche gewährt und dauernd sicher gestellt. — Zur Verbeugung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse sind seit dem 1. April 1889 jährlich 5,500,000 Mark Staatsmittel verfügbar und zwar mit der speziellen Zweckbestimmung, das Jahreseinkommen der evangelischen Geistlichen durch von 5 zu 5 Jahren einsetzende Alterszulagen von je 300 Mk. bis zu 3600 Mk. neben freier Wohnung aufzubessern. Außerdem werden aus diesem Fonds den evangelischen Geistlichen die erbetenen Unterstützungen im Bedarfsfalle in der ausgiebigsten Weise gewährt. Ferner ist durch die staatliche Bewilligung von jährlich 140,000 Mk. die Einrichtung von Bazaritäten für angehende Geistliche der evangelischen Kirche ermöglicht worden. — Die Provinz Westpreußen hat an landeskirchlichen Umlagen für die Zeit vom 1. April 1891—94 1,538,218 Mk., an Beiträgen zum Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 23,073 Mk., an Beiträgen zum Pfarrwitwen- und Waisenfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 15,382 Mk. aufzubringen. — Um Bewilligung von Widmungskollekten sind der Vorstand des Danziger Diakonissen-Krankenhaus, der Vorstand des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg, der Westpreussische Provinzialverein für innere Mission und der Vorstand der Heil- und Pflanzanstalt zu Karlsdorf eingekommen. — Das königl. Konsistorium wird der Provinzialsynode den Antrag unterbreiten: 1) die Diözese Königsberg zu theilen, daß die im Kreise Schlochau gelegenen Kirchengemeinden eine und die in den Kreisen Königs und Tuchel gelegenen eine zweite Diözese bzw. je einen Kreisynodalverband bilden; 2) die Kirchengemeinden Varenhof, Fürstentwerder, Schönberg, Tiegenshof und Tiegensort von der Diözese bzw. dem Kreisynodalverbande Marienburg abzuweihen und der Diözese Danzig-Nehrung zuzuweisen, sowie im Anschluß daran den jetzt bestehenden Kreisynodalverband Danzig-Werder-Nehrung aufzulösen und sowohl die Diözese Danzig-Werder wie Danzig-Nehrung zu je einem selbstständigen Kreisynodalverband zu erheben, und 3) den bestehenden Kreisynodalverband Karthaus-Neustadt aufzulösen und je drei der bestehenden Diözesen, Karthaus sowohl wie Neustadt, zu einem selbstständigen Kreisynodalverband zu erheben.

*** Theater.** Vor recht gut besetztem Hause fand gestern die Wiederholung des Trauerstücks „Maria Stuart“ zu halben Preisen statt. Die Darstellung erzielte auch diesmal allgemeinen Erfolg und erwarben sich um dieselbe besonders die Damen B e n s b e r g und S a n d e n, sowie die Herren R ö r n e r und T r e p t o w die wohlverdiente Anerkennung und lebhaften Beifall. Herr Körner war im 3. Akt in der Szene mit Maria wohl etwas zu stürmisch und sprach zu hastig, wodurch derselbe nicht nur unverständlich wurde, sondern auch mehrfach steden blieb.

*** Theaternotiz.** Morgen, Freitag, wird die Direktion uns abermals eine Novität vorführen, welche augenblicklich das Repertoire des Lessingtheaters in Berlin beherrscht. Es ist dies Oscar Blumenthals seines Lustspiel: „Das zweite Gesicht“ in

Elbing, 30. Oktober.

*** Unsere Schlachthausfrage.** Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist das Projekt des Schlachthausbaues seiner Verwirklichung einen Schritt näher gerückt. Die Direktion der königlichen Döbahn hat sich nämlich im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die Abwässerungsanlage für das Schlachthaus, zu dessen Standpunkt bekanntlich das Viehhofgrundstück in Aussicht genommen ist, unter dem Bahnhöfer durchgeführt wird. Die Ausführung des Projekts ist dann nur noch von dem Grunderwerb des zu bebauenden Terrains von Seiten der Viehhof-Aktien-Gesellschaft und der Genehmigung der geplanten Rieselplananlage Seitens der Regierung abhängig. Es soll nach den uns gewordenen Mittheilungen die beste Aussicht vorhanden sein, daß die dem Projekt noch entgegenstehenden Schwierigkeiten binnen kurzem gehoben sein werden, so daß das Projekt im Laufe des Winters zur Ausarbeitung gelangen und mit den Bauarbeiten selbst im Frühjahr begonnen werden kann.

*** Besuch.** Die Herren Ober-Regierungsrath B u h l e r s und Regierungsrath B e h r e n s trafen gestern Abend 6 Uhr von Danzig hier ein und nahmen im „Königlichen Hof“ Wohnung. Ebenfalls stieg auch der Herr Regierungs-Schulrath Dr. R o h r e r-Danzig ab, der mit dem Nachzuge ankam.

*** Provinzialsynode.** Den Vorlagen für die am 11. November d. J. in Danzig beginnende Provinzialsynode entnehmen wir folgendes: Durch das Staatsgesetz vom 15. Juli v. J. ist eine Rente von jährlich 800,000 Mark zum Besten der Hinterbliebenen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche gewährt und dauernd sicher gestellt. — Zur Verbeugung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse sind seit dem 1. April 1889 jährlich 5,500,000 Mark Staatsmittel verfügbar und zwar mit der speziellen Zweckbestimmung, das Jahreseinkommen der evangelischen Geistlichen durch von 5 zu 5 Jahren einsetzende Alterszulagen von je 300 Mk. bis zu 3600 Mk. neben freier Wohnung aufzubessern. Außerdem werden aus diesem Fonds den evangelischen Geistlichen die erbetenen Unterstützungen im Bedarfsfalle in der ausgiebigsten Weise gewährt. Ferner ist durch die staatliche Bewilligung von jährlich 140,000 Mk. die Einrichtung von Bazaritäten für angehende Geistliche der evangelischen Kirche ermöglicht worden. — Die Provinz Westpreußen hat an landeskirchlichen Umlagen für die Zeit vom 1. April 1891—94 1,538,218 Mk., an Beiträgen zum Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 23,073 Mk., an Beiträgen zum Pfarrwitwen- und Waisenfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 15,382 Mk. aufzubringen. — Um Bewilligung von Widmungskollekten sind der Vorstand des Danziger Diakonissen-Krankenhaus, der Vorstand des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg, der Westpreussische Provinzialverein für innere Mission und der Vorstand der Heil- und Pflanzanstalt zu Karlsdorf eingekommen. — Das königl. Konsistorium wird der Provinzialsynode den Antrag unterbreiten: 1) die Diözese Königsberg zu theilen, daß die im Kreise Schlochau gelegenen Kirchengemeinden eine und die in den Kreisen Königs und Tuchel gelegenen eine zweite Diözese bzw. je einen Kreisynodalverband bilden; 2) die Kirchengemeinden Varenhof, Fürstentwerder, Schönberg, Tiegenshof und Tiegensort von der Diözese bzw. dem Kreisynodalverbande Marienburg abzuweihen und der Diözese Danzig-Nehrung zuzuweisen, sowie im Anschluß daran den jetzt bestehenden Kreisynodalverband Danzig-Werder-Nehrung aufzulösen und sowohl die Diözese Danzig-Werder wie Danzig-Nehrung zu je einem selbstständigen Kreisynodalverband zu erheben, und 3) den bestehenden Kreisynodalverband Karthaus-Neustadt aufzulösen und je drei der bestehenden Diözesen, Karthaus sowohl wie Neustadt, zu einem selbstständigen Kreisynodalverband zu erheben.

*** Theater.** Vor recht gut besetztem Hause fand gestern die Wiederholung des Trauerstücks „Maria Stuart“ zu halben Preisen statt. Die Darstellung erzielte auch diesmal allgemeinen Erfolg und erwarben sich um dieselbe besonders die Damen B e n s b e r g und S a n d e n, sowie die Herren R ö r n e r und T r e p t o w die wohlverdiente Anerkennung und lebhaften Beifall. Herr Körner war im 3. Akt in der Szene mit Maria wohl etwas zu stürmisch und sprach zu hastig, wodurch derselbe nicht nur unverständlich wurde, sondern auch mehrfach steden blieb.

*** Theaternotiz.** Morgen, Freitag, wird die Direktion uns abermals eine Novität vorführen, welche augenblicklich das Repertoire des Lessingtheaters in Berlin beherrscht. Es ist dies Oscar Blumenthals seines Lustspiel: „Das zweite Gesicht“ in

Elbing, 30. Oktober.

*** Unsere Schlachthausfrage.** Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist das Projekt des Schlachthausbaues seiner Verwirklichung einen Schritt näher gerückt. Die Direktion der königlichen Döbahn hat sich nämlich im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die Abwässerungsanlage für das Schlachthaus, zu dessen Standpunkt bekanntlich das Viehhofgrundstück in Aussicht genommen ist, unter dem Bahnhöfer durchgeführt wird. Die Ausführung des Projekts ist dann nur noch von dem Grunderwerb des zu bebauenden Terrains von Seiten der Viehhof-Aktien-Gesellschaft und der Genehmigung der geplanten Rieselplananlage Seitens der Regierung abhängig. Es soll nach den uns gewordenen Mittheilungen die beste Aussicht vorhanden sein, daß die dem Projekt noch entgegenstehenden Schwierigkeiten binnen kurzem gehoben sein werden, so daß das Projekt im Laufe des Winters zur Ausarbeitung gelangen und mit den Bauarbeiten selbst im Frühjahr begonnen werden kann.

*** Besuch.** Die Herren Ober-Regierungsrath B u h l e r s und Regierungsrath B e h r e n s trafen gestern Abend 6 Uhr von Danzig hier ein und nahmen im „Königlichen Hof“ Wohnung. Ebenfalls stieg auch der Herr Regierungs-Schulrath Dr. R o h r e r-Danzig ab, der mit dem Nachzuge ankam.

*** Provinzialsynode.** Den Vorlagen für die am 11. November d. J. in Danzig beginnende Provinzialsynode entnehmen wir folgendes: Durch das Staatsgesetz vom 15. Juli v. J. ist eine Rente von jährlich 800,000 Mark zum Besten der Hinterbliebenen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche gewährt und dauernd sicher gestellt. — Zur Verbeugung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse sind seit dem 1. April 1889 jährlich 5,500,000 Mark Staatsmittel verfügbar und zwar mit der speziellen Zweckbestimmung, das Jahreseinkommen der evangelischen Geistlichen durch von 5 zu 5 Jahren einsetzende Alterszulagen von je 300 Mk. bis zu 3600 Mk. neben freier Wohnung aufzubessern. Außerdem werden aus diesem Fonds den evangelischen Geistlichen die erbetenen Unterstützungen im Bedarfsfalle in der ausgiebigsten Weise gewährt. Ferner ist durch die staatliche Bewilligung von jährlich 140,000 Mk. die Einrichtung von Bazaritäten für angehende Geistliche der evangelischen Kirche ermöglicht worden. — Die Provinz Westpreußen hat an landeskirchlichen Umlagen für die Zeit vom 1. April 1891—94 1,538,218 Mk., an Beiträgen zum Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche jährlich 23,073 Mk

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 30. Oktober.

Der Arbeiter Andreas Werner, 38 Jahre alt, katholisch, 11 mal vorbestraft und sämmtliche Male wegen Gewaltthätigkeit, steht unter der Anklage, am 3. 16. 17. Mai 1890 in 5 selbstständigen Fällen die Arbeiter Klein, Krichahn und Schlegler mit einem Knotenstricke im Dettmann'schen Lokale körperlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte ist vom Schöffengerichte zu 8 Monat Gefängniß verurtheilt und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Diefelbe wird verworfen. — Der mehrfach vorbestrafte Stellmacher Gustav Santowski ist vom Schöffengerichte am 7. August 1890 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt und hat gegen dieses Urtheil rechtzeitig Berufung eingelegt. Auch diese Berufung wird verworfen. — Die Arbeiterfrau Caroline Lefke geb. Eub aus Spittelhof ist am 1. Aug. d. J. vom Schöffengerichte von der Anklage eines Schuhdiebstahls freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hat gegen dieses Urtheil die Berufung eingelegt. (Ueber den Vorfall haben wir f. B. ausführlich berichtet.) Das Vorleben der Angeklagten, welche 28 Jahre in demselben Dienst steht und verheirathete, gut erzogene Kinder hat, ist tadellos. Der Gerichtshof glaubt, daß Angeklagte einem bösen Augenblicke erlegen ist und erkennt auf das mildeste Strafmaß, 5 Tage Gefängniß. — Arbeiter Johann Stach, 1864 geboren, katholisch, ist vom Schöffengericht zu Marienburg am 14. Aug. c. wegen Verbrohung mit Todtschlag zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die von ihm gegen dieses Erkenntniß eingelegte Berufung wird verworfen. Einige andere Sachen wurden vertagt. Es folgen kleine Straf-kammerfachen und Privatklagen.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Jüterburg.** Wegen betrügerischen Bankrottes bezw. Beihilfe dazu wurden in der Schwurgerichts-sitzung in Jüterburg der frühere Rittergutsbesitzer Karl v. Horn aus Königsberg und der Gutsbesitzer Axel Slopitz aus Rakonitz zu 1 Jahr Gefängniß bezw. 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Vor dichtbestehter Zuhörtribüne fand am Freitag in Dresden vor der zweiten Strafkammer des Land-gerichts als Berufungsinstanz die Hauptverhandlung gegen den zur Zeit in Loschwitz wohnhaften Lieutenant a. D. und Naturprediger Johannes Friedrich Gutz-zeit aus Königsberg statt. Gutzzeit erregte bekanntlich öfters bei seinem Erscheinen in den Straßen der Stadt durch seine phantastische Tracht allgemeines Aufsehen, weshalb ihm am 15. November v. J. von der hiesigen Polizeidirektion verboten wurde, sich in der derartigen Kleidung fernhin öffentlich zu zeigen, wenn er eine Bestrafung wegen groben Unfugs vermeiden wollte. Daran kehrte sich Gutzzeit jedoch nicht; er fand in einem derartigen Verbot eine unnothwendige Beschränkung seiner persönlichen Freiheit und trug seinen Unzug weiter, weshalb er am 17. Juli Vormittags auf dem Neumarkt, wo ihm einige Kinder nachsahen, wegen Verübung groben Unfugs von dem Gensdarm sühnt und später durch eine polizeiliche Strafvorfahrung mit drei Tagen Haft belegt wurde. Die Kleidung Gutzzeit's besteht aus weißem Flanell, in einem von den Schultern bis zu den Knien reichenden Unter- und Hauptgewand und einem von den Hüften bis über die Mitte des Oberkörpers fallenden Schopf mit breitem Gurt. Dazu trägt er graue leicht-wollene Strümpfe und dazu sandalenähnliche Schuhe, auf seinem über die Schultern wallenden blonden Haar ruht ein frischer, grüner Kranz von Epheublättern. Die Kleidung entspricht nach einem von Gutzzeit beigebrachten ärztlichen Gutachten allen hygienischen Anforderungen. Gutzzeit beantragte gerichtliche Ent-scheidung. Das Schöffengericht verbot ihm in dem Gebahren des Angeklagten eine Verübung groben Unfugs nicht zu finden und sprach denselben kostenlos frei. Die Staatsanwaltschaft wendete gegen das freisprechende Erkenntniß Berufung ein, und heute wurde daher nochmals die Sache verhandelt. In seinem phantastischen, aber durchaus nicht unschönen Unzug, einem frischen Epheukranz auf dem Haupte, so erschien Gutzzeit im Gerichtssaal und mit bereitem Munde ging er für seine ihm liebgewordene Kleidung ins Feuer. Seine logischen Ausführungen, die den Stempel der innersten Ueberzeugung trugen, waren zumest von zündender Schärfe und entbehrten auch heiterer Momente nicht. So jagte Gutzzeit u. A., wenn er seine jährlichen Er-patnisse an der Kleidung nur auf den lächerlich niedrigen Betrag von 10 Mk. schätze, und alle Deutschen ahnten ihm nach, so würden in Deutschland jährlich 500 Mill. Mk. erspart, für die man eine Menge Kriegsschiffe bauen und Kanonen und andere Herrlichkeiten nach Herzenslust kaufen könne, ohne erst die Steuergründe anzusehen zu müssen. Der Gerichtshof verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft mit der Begründung, daß Gutzzeit eine ähnliche Kleidung trage wie die Rauberklubs und Radfahrer, deren Anzüge doch bisher auch nicht verboten worden seien.

— Strafverurtheilt sind der „Kreuztg.“ zu Folge auf Verfühlung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Barbeleben in Hildesheim verurtheilte Referendar, welche einer geschlossenen Tischgesellschaft ange-hören, die vor kurzem die Aufnahme eines jüdischen Referendars Benjey abgelehnt hatte. Dem jüdischen Referendar war schon vorher privatim gerathen, nicht auf seiner Anmeldung zu bestehen. Die „Kreuztg.“ findet diesen Boykott natürlich ganz gerechtfertigt und meint, es müsse weit bei uns gekommen sein, wenn allerdings bei uns weit gekommen ist, wenn man einem Juden, lediglich um seines Glaubens willen den Eintritt in eine Gesellschaft verweigert.

— Ueber einen Schwurgerichtssaal, bei welchem in Folge der Fragestellung die Geschworenen auf Verneinung des Mordes und des Todtschlags er-kannten und deshalb ein geständiger Verbrecher frei-gesprochen wurde, hat der Justizminister nach der „Frankf. Ztg.“ von dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Celle Bericht erfordert.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Der Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica, so beschloß am Dienstag der westfälische Provinziallandtag, soll nach dem Entwurf des Architekten Schmitz-Berlin ausgeführt werden. Wichtig aber die vorhandenen Mittel zur Verwirklichung des Projektes ausreichen, sei der Entwurf auf drei Viertel seiner Größenverhältnisse zu verringern. — Die bildnerischen Entwürfe für das Mausoleum zu Charlottenburg, welche Prof. E. Ende vor kurzem vollendet hat, haben nach der „Nordd. Allg.“ die Zustimmung des Kaisers erhalten. In zwei mit einem halben Jahre sollen die drei großen Bild-entwürfe in taractischem Marmor ausgeführt sein; dieser Annahme gemäß würde im Frühling des Jahres 1893 das Mausoleum von Charlottenburg völlig vollendet

sein; dann erst wird das Bauwerk diejenige harmonische Erscheinung gewinnen, welche bei dem nothwendig ge-wordenen Erweiterungsbaue in Aussicht genommen ist, und die das jetzige Provisorium der inneren Raum-beutzung vermissen läßt. Für die Vorhalle, in welcher sich unter den Säulen die Pforte zur Gruft befindet, schuf Prof. Ende die Gestalt eines 7 1/2 Fuß hohen Engels, der dort als Wächter des Heiligthums steht; er personifiziert den „Engel der Heerschaaren.“ Ihn umhüllt der Harnisch, seine Rute stützt sich auf den Schild, seine Rechte umfaßt das gesenkte flammende Schwert, sein Haupt trägt Helmeszier. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: Es war des Kaisers „besonderer Wunsch, daß jener Engel, der über der Grabes-pforte steht, in seiner Erscheinung dokumentire, daß dieses hier im Heiligthum ruhende Herrschergeschlecht die schwersten Kämpfe des Vaterlandes mit durchlitten und durchritten hat — so entstand jener Engel der Heerschaaren, in dessen edler Gestalt der Künstler aufs Glückseligste gläubiges Aegen und sieghaftes Heldenthum verkörpert hat.“

— Eine Aufführung von „Sodom's Ende“ von Sudermann soll nach einer Berliner Mittheilung in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wahr-scheinlich schon am kommenden Sonntag stattfinden vor ein-geladenen Gästen. Zu den Geladenen werden außer den Bühnenvorständen, Redakteuren, Kritikern etc. Berlins, auch die Bühnenleiter und namhafteren Theaterkritiker aus den größeren Provinzialstädten, sowie aus Wien an-gehören. Das Stück soll zunächst nicht im Buch-handel erscheinen. Bestätigt wird jetzt, daß es in dem Drama einige scharfe Streichsätze auf das Börjentreiben giebt. Personen, die der Generalprobe am Tage des Erlasses des Polizeiverbotes beigezogen haben, schildern den Eindruck, den sie von der Vorstellung empfingen, als einen ungewöhnlich tiefen und nachhaltigen. Be-stätigt wird ferner, daß Herr v. Nitzschhofen gegen-über dem Direktor des Lessing-Theaters erklärt hat, das Stück und die ganze moderne Richtung seien ein-fach unmoralisch, und er wolle gegen solches Treiben Front machen.

* Für den berühmten Kliniker Professor Ruß-baum in München wird das schlimmste befürchtet. Seit drei Tagen blieb derselbe wegen Schwäche ohne Nahrung.

* Paris, 29. Okt. Im Marceller Krys-tallpalast, wo gestern ein Militär-Spektakelstück „Formosa“ aufgeführt wurde, wählten sich nach einem Reihenfeuer vier Statisten in ihrem Blute auf der Bühne. Ein Theil der Statisten hatte scharf geschossen.

— Ueber einen reichen Fund antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort der „Times“ berichtet: Bei Rhamnus haben die von der griechischen archäologischen Gesellschaft veranstalteten Ausgrabungen der Reste des Tempels der Themis zahlreiche Statuen zu Tage gefördert. Man fand zunächst einige Bruch-stücke des Fußgestelles der Statue der Nemesis, die von Pausanias beschrieben wird, nämlich drei kleine Köpfe, einen Pferdekopf und Buchstücker männlicher Körper, alle in Hochrelief und, wie man glaubt, aus der Schule des Phidias, wenn nicht von Phidias selbst. Unter den Trümmern des Tempels entdeckte man am 28. September ein ganzes Museum — zu-nächst eine schöne und großartige Statue der Themis, die wohl erhalten ist und der nur die Vorderarme fehlen. Am Fußgestelle enthält eine Inschrift den Namen des Spenders und jenen des Künstlers, der aus Rhamnus war. Das Kunstwerk stammt aus dem vierten Jahrhundert oder aus dem Anfange des dritten v. Chr. Man fand ferner die lebensgroße Statue eines Priesters der Themis und die etwas kleinere eines Epheben, die beide wohl erhalten sind.

Bermischtes.

* Moltke und Gottfried Keller. In einer überaus warm und herzlich gehaltenen Würdigung Moltke's schreibt die „N. Züricher Zeitung“: Als vor einem Jahre das ganze gebildete Deutschland einen großen Schweizer (Gottfried Keller) feierte, den es neidlos über die hervorragenden seiner eigenen Dichter stellte, entboten die vornehmsten Geister deut-scher Kunst und Wissenschaft dem bescheidenen Züricher Dichter ihren Gruß. Auf der festlichen Adresse, welche, mit weltbekannten Namen geziert, von Berlin nach dem stillen Hause am Zeltwege in Höttingen gefandt wurde, stand oben mit festem Schriftzügen martig geschrieben: „Graf Moltke.“ Diese Anerkennung des großen Heerführers und feinen Schriftstellers hat in jenen Tagen — es war gerade zur Zeit des deutsch-schweizerischen Konflikts wegen des Wohlge-muths-Handels — Meister Gottfried mehr gereut, als viele andere Huldigungen. Er wunderte sich in seiner bescheidenen Art nur, daß der große Moltke überhaupt an ihn denke und einen besonderen Gang machte, um seinen Namen einzuzichnen — „als ob ich ein vornehmer Herr wäre.“ fügte Gottfried Keller hinzu.

* London, 29. Okt. In der Unteruchung vor dem Leichenbeschauer des Stadtbezirks Hampstead wurden gestern durch Zeugenangaben die Beweg-gründe klargestellt, die zur Ermordung der Frau Hogg wurden gestern durch Zeugenangaben die Beweg-gründe klargestellt, die zur Ermordung der Frau Hogg geführt haben. Der Mann der Ermordeten unterhielt ein Liebesverhältniß mit der des Mordes angeklagten Frau Pearcey, welche angeblich öfter versucht hat, die Frau Hogg aus dem Wege zu räumen. Die Pearcey lud die Ermordete ein, sie mit ihrem Kinde am Freitag zu besuchen. Das Kind wurde mit Weintrauben er-stickt. Der Mann der Ermordeten räumt ein, daß er ein Verhältniß mit der Pearcey gehabt hat, scheint aber von dem Mordplane keine Kenntniß gehabt zu haben.

* Pensionirte Staatsoberhäupter an der Seine. Paris beherbergt jetzt eine Reihe von ge-wesenen Staatsoberhäuptern, die daselbst von ihren Pen-sionen leben. Zunächst sind als Franzosen Marschall Mac Mahon und Herr Gregh zu nennen. Von monarchischen Häuptern leben jetzt in Paris: Kaiser Dom Pedro von Brasilien, Königin Isabella von Spanien und ihr Gemahl, Franz von Assisi, und König Franz II. von Neapel. Als jüngster fürst-licher Pensionär hat sich jetzt der vielgenannte Maharajah von Lahore, Duleep Singh, der von den Engländern entthront wurde, mit seiner zahlreichen Familie in Paris niedergelassen. Duleep Singh hat nach längeren Kämpfen endlich mit der englischen Regierung gegen eine Jahrespension von zweieinhalb Millionen Franks Frieden geschlossen und gedenkt seine hübsche Pension in Paris zu verzehren. Von ehemaligen republikanischen Regenten leben in Paris General Bartholomäus Mitre, der ehemalige Präsident der argentinischen Republik, General Guzman Blanco, der gewesene Präsident von Venezuela, und General Legitime, der verjagte Regentpräsident von Haiti.

* Hamburg, 29. Okt. Die Verhaftung des Hausmeisters im Zirkus Rienz erregt in Hamburg großes Aufsehen. Derselben liegt nach dem „Hamb. Fremdenbl.“ folgender Anlaß zu Grunde: In Dres-

den verübte ein Landstreicher Namens Prachmann eine längere Korrekthausstrafe. Derselbe ließ sich am Sonntag vor den Inspektoren der Anstalt führen und gab Folgendes zu Protokoll: er sei im Oktober 1887 mittellos nach Hamburg gekommen und habe in ver-schiedenen Schuppen am Zirkusweg genächtigt. Schließ-lich habe er sich ein stehendes Lager im alten Zirkus Rienz eingerichtet. Am 2. November des Morgens habe ihn der Hausmeister abgefaßt. Derselbe habe sich mit ihm in ein Gespräch eingelassen und wieder-holt darauf hingewiesen, daß der Zirkus nun bald abgebrochen werden müsse. Im Laufe des Gesprächs habe er dann in nicht mißzuverstehender Weise darauf hingedeutet, daß, wenn Prachmann Geld verdienen wolle, er wissen müsse, was er nun zu thun habe. Prachmann will darauf 15 Mark baar und das Zirkusniedergeräth sei, erhalten haben. Darauf will er nun Strohhalm unter den Sperrriegeln gestopft und angezündet haben. Der verhaftete Hausmeister be-hauptet, von der ganzen Sache nichts zu wissen. Das Blatt fügt hinzu: Bekanntlich wurde bei dem Aus-bruch des Brandes der Hausmeister mit einem Wasser-schlauch in der Hand bewußtlos in der Mündung des brennenden Gebäudes aufgefunden und gerettet, so daß kaum anzunehmen ist, daß die Aussagen des Prachmann auf Wahrheit beruhen.

* Bremen, 29. Okt. Vom 25 bis 28. Oktober Abends sind 9800 russische Brasilien-Auswanderer aus dem Königreich Polen und dem Gouvernement Wolhynien hier eingetroffen. In den nächsten Tagen werden noch bedeutende Zugzüge erwartet.

* Brüssel, 29. Okt. Wegen Arretierung eines Deserteurs in Gent haben dort blutige Kravalle stattgefunden. Eine Volksmenge wollte das Polizei-gebäude stürmen und griff die Polizisten an. Die Gendarmen wurden umringt und machten von der Feuerwaffe Gebrauch; mehrere Personen und einige Gendarmen wurden schwer verwundet.

* London, 29. Okt. Der Dampfer „Vulcan“ aus Kiel, 1042 Tonnen, von Zante nach London unterwegs, sank auf der Themse nach einer Kollision mit dem Dampfer „Salamanca.“ — Der schon als verschollen betrachtete Hamburger Dampfer „Albingia“ ist unter Segeln am 21. Okt. vor dem Canal La Manche ge-sprochen worden. — Laut Kabelmeldung aus Sydney sind bei Matagong große Goldfelder entdeckt wor-den; Tausende strömen dorthin.

* Ein Schußmann in Bordeaux versuchte ein Sittlichkeitsattentat auf seine eigene 18jährige Tochter, wobei er sie mit einem Revolver bedrohte. Das Mädchen entließ ihm den Revolver, und in dem ent-standenen furchterlichen Ringen jagte sie ihrem Vater eine Kugel in den Kopf. Er war sofort todt. Das Mädchen wurde verhaftet, aber provisorisch wieder in Freiheit gesetzt. Sie kommt vor die Geschworenen, die sie wahrscheinlich freisprechen werden.

* Ein unerhörter Skandal, der ein großes Licht auf das italienische Klosterwesen wirft, wird der „Tribuna“ aus Palmi (Kalabrien) gemeldet. Hiernach ist nämlich der Weichtater des dortigen Klosters zum „Sacro Cuoro“ flüchtig geworden, nach-dem es ihm vorher gelungen, zwei der Klosterschwestern sowie drei dem Kloster zur Erziehung übergebene junge Mädchen (Töchter hochangesehener Familien) und endlich ein halbes Duzend Bürgermädchen seinem Willen zu unterwerfen. — In derselben Stadt Palmi wurden am Sonnabend zwei Priester, Domenico Zampogna und Giuseppe Berro, wegen Verführung Minderjähriger zu je fünf Jahren Zuchthaus und zu dreijähriger Enthebung vom Priesteramt verurtheilt. Die beiden Väter waren Lehrer am Priester-Seminar gewesen und hatten ihre Stellung in der angedeuteten schändlichen Weise gemißbraucht.

Jagd, Sport und Spiel.

* Von der kirchlichen Rechnung, 28. Okt. Wie der „Königsb. Allg. Ztg.“ mitgetheilt wird, schoß am 25. d. Mis. in dem Schußbezirk Nostiten der Herr Regierungs-Präsident von Heydebrand und der La-la einen Echthirsch (ungerader Vierzahnender). Das Thier wog gegen 400 Kilogramm.

Telegramme.

Berlin, 30. Okt. Der König von Belgien statete gestern Nachmittag dem Reichs-kanzler von Caprivi einen längeren Besuch ab, kam heute Vormittag nach Berlin und wird sodann das Mausoleum zu Charlottenburg besuchen.

Dresden, 29. Okt. Nach amtlicher Feststellung betragen die durch die jüngste Hochfluth der Elbe in Sachsen verursachten Schäden, welche bei der Ver-theilung der hierfür veranstalteten Sammlungen Ver-rückfichtigung finden sollen, 385,000 Mk., zu deren Deckung gegen 200,000 Mk. bis jetzt eingegangen sind.

Paris, 29. Okt. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets wies der Deputirte Germain, Vorsitzender des Verwaltungsrathes des Credit Lyonnais, auf die Besserung der finan-ziellen Lage Frankreichs hin und sprach die Ansicht aus, daß Ersparungen im Betrage von 300 Millionen durch verschiedene Reformen herbeigeführt werden könnten. Er werde nicht für neue Steuern stimmen. Im Fortgang der Sitzung wandte sich der Finanz-minister Rouvier gegen die hinsichtlich des Budgets gemachten Ausstellungen und wies darauf hin, daß die Ausgaben seit 10 Jahren sich um 17 Prozent verringert hätten. Die neuen Steuervorschläge seien nothwendig, um ein ehrliches Budget herzustellen und das außerordentliche Budget des Krieges in das ordentliche Budget aufzunehmen, damit die über-mäßigen Ausgaben für das Kriegsministerium ein Ende nehmen. Das Budget wies Herabminderungen im Betrage von 135 Millionen auf, es sei unmöglich, damit noch weiter zu gehen. Wenn die Kammer der Aufnahme des außerordentlichen Budgets des Kriegs-ministeriums in das ordentliche Budget nicht zustimme, so könne er die Verantwortlichkeit für die Geschäfte nicht weiter behalten. (Beifall seitens der Linken.) Die Fortsetzung der Berathung wurde hierauf auf morgen vertagt.

Zanzibar, 29. Okt. Der englische Admiral Freemantle hat die Stadt Witu gestern erobert und sodann den Ort niedergebrannt.

Handels-Nachrichten.

Königsberger Productenbörse.

	28. Okt.	29. Okt.	Tendenz.
	R.-M.	R.-M.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	185,00	185,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	161,00	161,00	fest.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	134,00	134,00	ruhig.
Hafers, feiner	124,00	125,00	unverändert
Erbfen, weiße Koß	142,00	142,00	do.
Rübsen	—	—	—

Telegraphische Börsenberichte.

Börse:	Schwach.	Cours vom	29. 10.	30. 10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe			96,10	96,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe			96,20	96,20
Oesterreichische Goldrente			94,70	94,80
4 pCt. Ungarische Goldrente			89,90	99,90
Russische Banknoten			247,75	245,70
Oesterreichische Banknoten			177,50	177,—
Deutsche Reichsanleihe			105,80	105,80
4 pCt. preussische Consols			105,20	105,10
4 pCt. Rumänien			86,90	86,80
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten			111,30	111,20

Producten-Börse.

Cours vom	29. 10.	30. 10.
Weizen Okt.	196,—	198,—
April-Mai	190,—	190,—
Roggen besser.		
Okt.	181,—	180,—
April-Mai	163,25	163,20
Petroleum loco	23,40	23,40
Rübsöl Okt.	70,10	62,50
April-Mai	58,10	57,80
Spiritus 70er Oktober	43,—	41,70

Königsberg, 30. Okt. (Von Porzianus und Grafhe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com-missions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10.000 Ltr. excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.
Loco contingentirt 63,75 „ Geld.
Loco nicht contingentirt 43,75 „ „
Oktober contingentirt — „ „
Oktober nicht contingentirt 44,00 „ Geld.

Danzig, den 29. Oktober.

Weizen: Fest, 200 Tonnen. Für bunt und hell-farbig inf. — A. hellbunt infändisch 187—188 A. hochbunt infändisch 191 A. Termin Ost-Nov. 126pfd. zum Transit 149,50 A. per April-Mai 135pfd. zum Transit 153,50 A.
Roggen: Unv. Inländ. 161—162 A. russisch und polnisch zum Transit 113 A. per Okt.-Nov. 120pfd. zum Transit 114,00 A. per April-Mai 121 pfd. zum Tran sit 115,00 A.
Gerste: Inländisch 154—157 A.
Rüben: Inländisch — A.
Hafers: Inländisch 130 A.
Erbfen: Inländisch — A.

Spiritusmarkt.

Danzig, 29. Okt. Spiritus pro 10.000 Liter, loco contingentirt 60,50 Gd., pro Okt. contingentirt 59 Gd., pro November contingentirt 59 Gd., pro November-Mai contingentirt 56,75 Gd., loco nicht con-tingentirt 41,00 Gd., pro Okt. nicht contingentirt 40 Gd., pro November nicht contingentirt 38,50 Gd., pro November-Mai nicht contingentirt 37,25 Gd.
Stettin, 29. Okt. Loco ohne Faß mit 50 A. Konsum-steuer 60,30 loco mit 70 A. Konsumsteuer 41,00 A. pro Oktober-November 39,00, pro November-Dezember 37,50, pro April-Mai 35,20.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 29. Okt. Kornzucker excl. 92 pCt. Rendement 17,15. Kornzucker excl. 88 pCt Rendement 16,45. Kornzucker excl. 75 pCt. Rendement 14,60. — Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Melis I mit Faß 26,50 Ruhig.

Beunruhigende Krankheits-erscheinungen.

Die traurige Thatsache, daß fast 1/4 der Menschheit durch eine einzige Krankheit, die Lungen-schwindsucht, dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zu größter Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Scrophulose, Disposition zu catarrh. Affectionen der Respirationorgane, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Nausern und Spucken, häufige ath Schruppen der Finger-nägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernach-lässigung dieser charakteristischen Erscheinungen tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiger Husten, verbunden mit weißlich schaumigen, zuweilen mit Blut vermischtem Auswurf. Puls und Athmung sind beschleunigt; die sonst bleichen Wangen sind häufig heftlich geröthet, Brust- und Seitenstiche, Fieberhize und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der restrictive Prozeß bereits weit um sich gegriffen und Gefahr ist im Verzuge. Der leichte Husten steigert sich zu kontinuierlichen Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiß. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem, oftmals fötidem Auswurf werden expectorirt. Die Extremitäten schwellen, Appetit und Verdauung liegen darnieder, und anhaltende Diarrhoe bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durch-greifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien von Lungen-schwindsucht beweist sich die Sanjana Heilmethode. Wer den Keim dieses schrecklichen Leidens in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heil-verfahren kommen. Man bezieht die Sanjana Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den **Secretär der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.** Zahl-reiche amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1 bis 2 Kola Pastillen, bereitet von Apotheker Dallmann. Diefelben beiseitigen auch sofort alle Müdigkeit und Schläppheit nach körperlichen (z. B. Verfalltetern) und geistigen Anstrengungen, verhindern das Auserathemkommen, und be-fähigen den Menschen größte Strapazen mit Leichtig-keit zu ertragen. Sommerfrischlern besonders zu empfehlen! Schachtel 1 Mk. in den Apotheken von Reicher, Hänslar und Pohl.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Hering-Stolz mit dem Kaiserl. Bank-Assistenten Herrn. Bückling = Danzig. Fräulein Charlotte Ewald-Berlin mit dem Kgl. Oberarzt Otto Buchholz-Königsberg i. Pr. Fräulein Anna Ruprecht-Gotha mit dem Kgl. Preuss. Major a. D. Freiherr Paul von Wangenheim-Berlin. Fräulein Anna Huege mit dem Kaufmann Herrn. Max Falk-Königsberg. Fräulein Margarethe Klein-Berlin mit dem Profuristen Herrn Max Kopp-Königsberg.

Geboren: Isidor Abraham-Vangufur L. D. Morzfeld = Danzig L. A. Grunke = Danzig L. G. Ziep = Gr. Tarppe S. Ernst Domin = Insterburg L.

Gestorben: Johann Dehlich-Subtau 64 J. Frau Minna Pettin-Bomberg 46 J. Kaufmann Friedrich Dentler-Berlin 28 J. Rentier Ludwig Richter-Brandenz, 70 J. Frau Louise Laszcek-Nordenburg. Gutsbesitzer Alb. Louis Behrenz-Miggen 65 J. Kaufmann Carl Ferdinand Kreuzberger = Pelleningten, 74 J. Pfarrer Friedrich Rudolph Kühn-Liebstadt, 54 J. verw. Frau Bürgermeister Mathilde Peters, geb. Küster-Königsberg, 73 J. — Kgl. Bibliothekar Dr. Rudolph Prinz-Königsberg.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 30. Oktober 1890.
Geburten: Fleischmeister Paul Ruhn, Zw. 2 S. — Arbeiter Johann Lenz, L.
Sterbefälle: Arbeiter Andreas Gehrke, S. 1 1/2 J. — Arbeiter Hermann Koslowski, L. 3 M. — Böttcher Christian Ludwig, L. 1 J.

Verdingungstermine.
 Am 5. November. Zirkel. Regier. Baumeister Zimmermann. Zum Neubau der Chauffee Zirkel-Küwiltz sind die Erd-, Böschungs- und Versteinerungsarbeiten (rund 80000 Mark) zu vergeben. — Am 5. November. Pillau. Hafenbau-Inspector Schierhorn. Lieferung von rund 12000 Kgr Rund-, Flach- und Quadrastein, 3700 Kgr. Niet- und Feinforneisen, 2800 Kgr. Schweißstahl, 11500 Kgr. Holzkohlenblechen, 1800 Kgr. Winkelseisen, 250 Kgr. Bandeseisen.

Theater. Donnerstag, 31. October, zum ersten Male:
Novität! Novität!
Das zweite Gesicht.
 Salon-Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.
Jüngste Novität des Lessing-Theaters in Berlin.
 Da unser Mitglied **F. Bartsch** plötzlich gestorben, so laden wir sämtliche Freunde und Vereingegenossen zu dem am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus stattfindenden Begräbnis ein.
Der Vorstand der Gewerksvereine der Töpfer und anderen Arbeiter.
 Nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
 im „Goldenen Löwen“
 Neuwahl eines Kassirers.

Bekanntmachung.
 Zufolge Verfügung vom 25. October 1890 ist an demselben Tage in dem Gesellschafts-Register die unter Nr. 168 eingetragene Handelsgesellschaft **Marcuse & Sommerfeld**, deren Gesellschafter die Kaufleute **Max Marcuse** u. **Simon Sommerfeld** waren, gelöscht.
 Elbing, den 25. October 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 Am 1. November tritt in **Offowo** eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit der Postagentur in Borsdichow durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.
 Danzig, den 27. October 1890.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Echt russische Gummi-Boots und Schuhe.
Erich Müller.

Hamburger Kaffee-Melangen
 pro Pfund 60 und 80 Pfg. versendet in Postkolli zu 9 Pfund frei Haus per Nachnahme
Johann Meyer's Dampf-Rösterei
 (gegr. 1864)
 Hamburg, Sternstraße 43/45.
 Eine **Wohnerin** w. gewünscht. Zu erfragen in der Exped. d. 3tg.

Das Realgymnasium zu Elbing
 begeht im April k. J. die Wiederkehr seines fünfzigjährigen Stiftungstages. Um dieses Ereignis in entsprechender Weise würdig zu feiern, haben sich die Unterzeichneten zu einem Comité vereinigt und ersuchen alle ehemaligen Schüler der Anstalt, welche sich für diese Feier interessieren, möglichst umgehend ihre Adresse an den mitunterzeichneten **Stadttrath Wernick** hier selbst einzusenden, worauf weitere Mittheilungen besonders ergehen werden.
 Elbing, den 14. October 1890.
Wernick, Stadttrath, **Mitzlaff**, Consul, **Salomon**, Amtsrichter, Vorsitzender. **Stellvertreter.** **Schriefführer.**
Ströhmer, Rechnungsrath, Schatzmeister.
Breitenfeld, Rentier. **Brunnemann**, Realgymnasial-Director, **Dorr**, Professor. **Hoburg**, Maurermeister. **Lücke**, Bankassistent. **Neufeldt**, Stadttrath. **von Roy**, Brauereibesitzer. **F. Siebert**, Kaufmann. **Tiessen**, Fabrikbesitzer. **E. Berenz**, Kaufmann, Danzig. **Bresgott**, Baumeister, Mohrungen. **Früchtling**, Kaufmann, Königsberg i. Pr. **Grube**, Gutsbesitzer, Roggenhöfen. **Schmidt**, Gutsbesitzer, Charlottenwerder. **Schneider**, Bürgermeister a. D., Stuhm. **Ed. Vollerthun**, Gutsbesitzer, Fürstenu.

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.
 Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Augstgefühl, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden zc. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probfl. 1 1/2 Mk. Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man behalte dasselbe per Postkarte entweder direct oder bei einem der existirenden Depositeure.

Ein probates Heilmittel bei allen Magenleiden sind die ächten St. Jacobs-Magencropfen. In Flaschen zu 1 und 2 Mark erhältlich im Haupt-Depot in Danzig bei **Alb. Neumann**, Langer Markt 3, en gros; in den Depots in **Dirschau** in der **Löwenapotheke** und in **Braunsberg** bei Apotheker **F. Fritsch**.

Soeben erschienen:
Schorer's neuestes, wundervoll getroffenes **Moltke-Bild.**
 Der große Strategie, wie er leibt und lebt!
 Schönster Zimmerschmuck, auch für Restaurationen. Größe 48 : 64 cm, starker Carton, versendet gegen 1,60 Mark incl. Porto ev. in Briefmarken
Verlag des „Kosmos“, Berlin W. 8, Taubenstr. 20.
 Wiederverkäufer gesucht.

Laut Bekanntmachung
 im amtlichen „Deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preuss. Staatsanzeiger“ ist schon am 6. November d. J., also schon in wenigen Tagen die **Ziehung der Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.**
 Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.
Haupttreffer: 40,000 M.
 (niedrigster Gewinn 30 M.)
 Sämmtliche Gewinne werden in baar ohne jeden Abzug ausbezahlt.
Loose à 3 M. 30 Pf.
 incl. Porto und Gewinnliste versendet
F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhoffstraße 29.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist
Der Bazar.
 Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
 Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.
Der Bazar ist tonangebend und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.
 Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

11. bis 13. November:
 Ziehung der zweiten Klasse der **Königlich Preussischen Klassen-Lotterie.**

Original-Loose, die bei mir im Depot belassen werden:	Antheil-Loose:								
Loose	1/1	1/2	1/4	1/8	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark	112,0	56,0	28,0	15,0	28,0	14,0	7,0	3,50	2,00
In Erneuerung III. Kl.	56,0	28,0	14,0	7,50	14,0	7,0	3,50	1,75	1,00
zu zahlen für IV. Kl.	56,0	28,0	14,0	7,50	14,0	7,0	3,50	1,75	1,00
Bei Vorausbezahl.)									
für alle Klassen	220,0	110,0	55,0	28,0	55,0	27,50	14,0	7,0	4,00

 Amtliche Listen für alle Klassen 1. Mark.
Richard Schröder, Berlin W. 8, Taubenstr. Nr. 20.
 Gegründet 1875.

Englisch Brunner Bier
 Märzen-, dunkel Bayrisch-, Böhmisches-, Export-,
 empfiehlt in Flaschen und Gebinden
Julius Kaufmann,
 Spieringstraße 16.

Mannesschwäche
 heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
 Wien IX., Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich.
 Dasselbst ist zu haben das Werk:
 „Die männlichen Schwachzustände, deren Ursachen und Heilung.“
 Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
 Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Soeben erschienen:
Die Irrlehren der Socialdemokratie.
 Beleuchtet von **Eugen Richter**, Mitglied des Reichstages. Gr. 8°. 3 Druckb.
 Schon die kritischen Artikel über den eigentlichen Kern des socialdemokratischen Programms, welche der Verfasser unter diesem Titel in der „Freisinnigen Zeitung“ in den letzten Wochen veröffentlichte, haben lebhaften Beifall in der gesamten nichtsocialistischen Tagespresse gefunden. Die vorliegende Broschüre ist eine ausführlichere und einheitlichere Bearbeitung des Gegenstandes.
Preis 50 Pf.
 Zu beziehen durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 8, sowie durch alle Buchhandlungen. Die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“ versendet Partien von mindestens 5 Expl. an dieselbe Adresse portofrei zum Preise von 40 Pfg. à Expl., von mindestens 10 Expl. à 30 Pfg., von mindestens 50 Expl. à 20 Pfg., von mindestens 100 Expl. à 15 Pfg., von mindestens 300 Expl. à 12 Pfg. und von mindestens 500 Expl. à 10 Pfg.

Hasen in größter Auswahl, von 1 1/2 bis 3 Mark, **Hühner** und **Rebhühner** billigt bei **Redantz, Wildhandlung, Wasserstraße und Am Elbing 36.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
 benimmt Hitze und Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Weinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden zc. Bei Husten, Stichhusten tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 50 Pf.

23. Februar und folgende Tage:
 Ziehung der **Kölner Dombau-Lotterie.**
 Nur baare Geldgewinne. Hauptgewinne M. 75,000, 30,000, 15,000 zc. Kleinstes Treffer M. 50. Loose à 3,30 M. incl. Porto u. Liste. Bestellungen erbitte bald, da Preissteigerung zu erwarten.
Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W., Taubenstr. 20,
 gegründet 1875.

Sellerie
 zum Einkellern empfiehlt
G. Abramowsky,
 Hohezeppelinstraße.

Reelle Bedienung!

Eingeschossene Revolver, 6schüssig von 6 M. an. **Centralfener-Doppelflinten**, von 35 M. an. **Teschins ohne Knall** (Gewehrform) von 8 M. an. **Westentaschen-Teschins ohne Knall** 4 M., Jagd-Teschins 15 M.
Patent-Luftgewehre ganz ohne Geräusch 25 M. Patronen und alle Jagdpatronen in größter Auswahl. Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versand gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Umänderungen, Reparaturen zc. sauber und billig. 2 Jahre schriftl. Garantie! Umtausch kostenlos! Jeder, der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, lasse sich gegen Einzahlung von 25 Pf. in Briefmarken meinen hochinteressanten, illustrierten, 58 Seiten starken Katalog senden.
Georg Knaak, Deutsche Waffen-Fabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 212a.

Zeitungs-Makulatur,
 ganze Bogen, ist zu haben.
Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

6. November
 Ziehung der **Großen Weseler Geld-Lotterie.**
Nur baare Geldgewinne.
 Hauptgewinn M. 40,000, ferner Geldgewinne von M. 10,000, 5000 zc. **Kleinstes Treffer M. 30.**
 Loose à 3,35 M. incl. Porto und Liste versendet
Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W. 8, Taubenstr. 20.
 gegründet 1875.

Hermann Blasendorf,
 Berlin, Osterode i. Pr.
 übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Dampfwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.
 Vertreter:
Ingenieur Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.

Ein junger, gewandter **Materialist** mit guten Zeugnissen und guter Handschrift kann sofort eintreten bei **Fritz Lampert, Rosenberga.**
 Den selbstgeschriebenen Offerten sind die Gehaltsansprüche beizufügen.
 Ein gut erhalt. **Ergostat** wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisforderung in der Exped. d. 3tg.
 6 Wochen alte **Fertel** zu verkaufen
 Grubenhagen Nr. 16.